

um 2642.35 bis 23.85 bis 1126.16, 3 15 bis 1836.86, 60 bis 362.46, bis 85.09, Paris Sporten 1104.85, Prag 101.45, bis, Berlin 6.85, Paris 45.55, 38.50, Stockholm 175.-, Budapest 7.10, Netto 101.-55.

Sigmund Brödy, Brödy, Verlags-Gesellschaft.

mobilierte 3im Wohnungszweck, habe vermittelt, habe herbeiführte, 1. Ze, 16592

bruton 2 szobás lakóház, elemezzel, ágynemű, kályha, kőszécska, 320.000, Zrínyi, 68596

lakást bútorok, Hermes val, ut 8, 16055

szobát keres ma-nalra, Gvozs kiadóba, 3976

ba két új ré-kiadó, Nador, 3947

szobák, 16817

szobák, 16815

szobák, 6481

szobák, 6482

szobák, 6483

szobák, 6484

szobák, 16595

szobák, 6486

szobák, 14404

szobák, 16072

szobák, 5842

szobák, 20843

szobák, 5842

szobák, 20843

szobák, 5842

szobák, 20843

szobák, 5842

szobák, 20843

szobák, 5842

szobák, 20843

szobák, 5842

szobák, 20843

szobák, 5842

szobák, 20843

szobák, 5842

szobák, 20843

szobák, 5842

szobák, 20843

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 860 Kronen; halbjährlich 480 Kronen; vierteljährlich 240 Kronen; monatlich 85 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Ercheint (mit Ausnahme des Sonntags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos oszár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: { Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-81.

## Advokaten und Richter.

Die Frage der advokatorischen Praxis der Richter und Staatsanwälte hat in letzter Zeit zu einem unerquicklichen Streit zwischen den Advokaten und dem Richterstand geführt und sich zu einem Kampf um den Beruf gesteigert, der ein großes Streiflicht auf die Erschwerung der Lebensmöglichkeiten der Intelligenzklasse wirft. Advokaten und Richter bilden seit jeher mit die geistige Oberschicht der Bevölkerung. Beide Berufe ergänzen einander und ihr harmonisches Zusammenwirken im Dienste der Rechtspflege hat bewirkt, daß die Rechtspflege in Ungarn den Vergleich mit jener der fortgeschrittensten Staaten nicht zu scheuen braucht. Nicht nur der berufliche, sondern auch der gesellschaftliche Verkehr der beiden Stände war durch eine aufrichtige, an Intimität grenzende Kollegialität gekennzeichnet. Allerdings hat früher der Uebertritt von einem Berufe zum andern zu den Seltenheiten gehört, kamen aber solche Einzelfälle vor, wurden sie auf beiden Seiten als Ehrung gewertet. Wurde ein Advokat zum königlichen Richter ernannt, fühlte sich der ganze Advokatenstand geehrt und die Richter nahmen den neuen Kollegen liebevoll auf. Viel seltener ereignete sich der Fall, daß ein Richter sein Amt verließ, um die Advokatenlaufbahn zu betreten. Ereignete sich aber dieser Fall, dann konnte er dessen sicher sein, daß seine neuen Kollegen ihm in jeder Weise entgegenkamen und seine Berufswahl nach Kräften unterstützten.

In letzterer Zeit haben die unerträglichen Lebensverhältnisse einen Umschwung herbeigeführt. Beide Berufe führen einen harten Kampf ums Dasein. Der Advokat befindet sich aber in einer günstigeren Lage, als der Richter. Der Advokat hat einen freien Beruf, der ihm die Geltendmachung seiner persönlichen Tüchtigkeit und die Entfaltung einer intensiven Erwerbstätigkeit ermöglicht, während der Richter, auf feste Bezüge beschränkt, von jeder weiteren, seine Lebensmöglichkeiten erleichternden Erwerbstätigkeit ausgeschlossen ist. Auch früher war die Besoldung eines richterlichen Funktionärs überaus artig bemessen und nur das hohe Pflichtgefühl, die unerschütterliche Gewissenhaftigkeit und der unbeugsame Rechtsinn des ungarischen Richterstandes haben es zutage gebracht, daß der Tempel der ungarischen Justizpflege ein Heiligtum blieb, das von Schächern niemals entweiht werden konnte, weil sie in dieses Santuarium keinen Eingang fanden. Die Bezüge der Richter wurden zwar erhöht, sie langen aber weit nicht aus, um eine halbwegs erträgliche Existenz zu sichern. Die Unzulänglichkeit ihrer Substanzmittel hat die richterlichen Funktionäre veranlaßt, ihr richterliches Amt mit der aussichtsvolleren Laufbahn des Advokaten zu vertauschen. Der Uebertritt wurde ihnen dadurch erleichtert, daß den Advokatenkammern aufgetragen wurde, die Richter und Staatsanwälte, die auf eine zehnjährige amtliche Vergangenheit zurückblicken, im Falle ihrer Pensionierung auf Grund ihres Richterdiploms in ihren Verband aufzunehmen.

Die Uebertritte häuften sich aber in einem Maße, daß die alten Advokaten hierin eine Gefährdung ihrer Existenz befürchten. Besonders verübten sie ihren aus dem Richterstande hervorgegangenen Kollegen, daß sie ihren früheren amtlichen Titel weiterführen und ihnen dadurch eine bedenkliche Konkurrenz machen, indem sie im rechtlich suchenden Publikum die Vorstellung hervorrufen, daß ihre vorherige amtliche Stellung und ihre Verbindungen ihnen eine bevorzugte Stellung bei den Behörden sichern. Die Nervosität der Advokaten ist wohl verständlich, sie geht aber viel zu weit, wenn sie zu Ungerechtigkeiten und Unbilligkeiten führt. Ungerecht und unbillig wäre es aber,

wollten die Advokaten den einzigen Weg, der dem von drückenden Sorgen gequälten Richter offen steht, durch künstliche Hindernisse verammeln. Die Ueberflutung des Advokatenstandes mit pensionierten richterlichen Funktionären bildet jedoch nicht für die Advokaten, sondern für das Land eine Gefahr, denn es steht zu befürchten, daß eben die wertvollsten Elemente des Richterstandes ihrem amtlichen Berufe den Rücken kehren und sich der Advokatenlaufbahn zuwenden werden. Hierdurch würde das hohe Niveau des ungarischen Richterstandes und dadurch auch der Rechtspflege erheblich sinken. Um dieser Gefahr vorzubeugen, müßte der Staat dafür sorgen, daß den richterlichen Funktionären durch entsprechende Erhöhung ihrer Bezüge eine sorgenfreie Existenz gesichert werde. Wie arm immer wir geworden sind, müssen wir die damit verbundenen Ausgaben auf uns nehmen, denn auf diesem Gebiete wäre die Sparbarkeit nicht gut angebracht. Dafür könnte man auf vielen anderen Gebieten viel mehr sparen, als man es in Wirklichkeit tut. Die Advokaten aber sollten den Streit in aller Kollegialität und Liebe unter sich ausmachen.

## Zur Situation.

### Die Stimmung in der christlichnationalen Partei.

Die vertraulichen Besprechungen, die gestern abend im Klub der Christlichnationalen stattfanden, wurden in den politischen Kreisen heur verschiedentlich kommentiert. Vielfach wurde der vollständig falsche Auffassung Ausdruck gegeben, als hätte Graf Andrassy eine Aktion eingeleitet, um seine Parteianhänger in das oppositionelle Lager zu führen. Graf Andrassy, der heute abend im Klub der Christlichnationalen erschienen war, nahm Anlaß, um vor den Vertretern der Presse festzustellen, daß eine solche Darstellung den Tatsachen absolut nicht entspricht. Solange der gegenwärtige Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen die der Partei gegenüber eingegangenen Programmverbindlichkeiten einhalte, habe die Partei keine Veranlassung, ihm Opposition zu machen oder ihre gouvemenmentale Stellung aufzugeben. Graf Andrassy betonte sogar noch weiter, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Grafen Bethlen als die zur Führung der Staatsgeschäfte geeignetste Persönlichkeit betrachte. Diese Erklärung steht aber mit den gestrigen Vorgängen in der Partei durchaus im Widerspruch. Es gibt unter den Christlichnationalen eine sehr starke Gruppe, die eine Klärung der politischen Lage wünscht und auch das Verhältnis der Partei zur Regierung klarzulegen beabsichtigt, und zwar in Verbindung mit der Königsfrage. Genährt wird der Wunsch nach einer Klärung dieses Verhältnisses auch durch den Umstand, daß die Partei der Landwirte die verschiedenen Pläne und Absichten der Christlichnationalen immer wieder zu durchkreuzen versucht. Schon jetzt, wo ein Wechsel in der Leitung des Außenamtes als nahe bevorstehend betrachtet wird, sind wieder Rivalitäten zwischen den Christlichnationalen und den Agrariern aufgetaucht, da jede dieser Parteien für diesen Posten ihren eigenen Kandidaten hat, deren Person aber dem Anschein nach die Wünsche der Regierung nicht deckt. Es ist nicht unmöglich, daß aus dieser Angelegenheit wieder neue Schwierigkeiten zwischen der Regierung und den koalitierten Parteien entstehen werden. Ansonsten hat sich in der inneren Politik kein bedeutungsvolles Ereignis begeben. Die große Aufmerksamkeit wird noch immer von der Uebernahme der Baranya und der bevorstehenden Uebergabe Westungarns absorbiert.

### Landesversammlung der Komitate.

Antrag auf Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich. — Die Verwaltungsreform. — Die Reform des Magnatenhauses.

Unter imposanter Teilnahme wurde heute nachmittag im Prunksaale des Komitatshauses die Landesversammlung der Komitate abgehalten. Die Versammlung, die den Grafen Emil Széchényi zum Präsidenten wählte, verhandelte mehrere wichtige aktuelle Fragen, so namentlich die bevorstehende Verwaltungsreform, die Reform des Magnaten-

hauses etc. und faßte u. a. den Beschluß, die Regierung zu ersuchen, daß sie die diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich abbrechen und die Grenze sofort sperre. Die Versammlung nahm folgenden Verlauf:

Präsident Graf Emil Széchényi dankte für seine Erwählung und wies auf die Wichtigkeit der Beratungen hin. An unserer tausendjährigen Verfassung — sagte er — dürfe ohne Anhörung der Komitate nicht experimentiert werden. Er erkenne die Notwendigkeit gewisser Reformen an, aber die Komitate haben das Recht, zu fordern, daß man auch ihr Wort anhöre, umso eher, als das heutige Parlament nicht die berufene Vertretung des historischen Ungarns darstellt und nicht geeignet sei, unsere tausendjährige Verfassung abzuändern.

Obernotar Stefan Majoros verliest den Bericht des Exekutivkomitees der am 9. Februar d. J. abgehaltenen Landesversammlung. Sodann ergreift Baron Sigmund Berényi das Wort. Er lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die westungarische Frage. Dieser Schmerz — so führt er aus — zerfleischt uns, da wir zusehen mußten, wie man unter herrlichem Vaterland zerstückelt hat. Aber der Becher der Bitternis ist erst jetzt voll geworden, da wir erleben mußten, daß der nichtswürdige Verbündete, der verätherische Nachbar mit unberührender Hand sich an dem Boden unseres Vaterlandes vergreift, dieser Nachbar, mit dem wir Jahrhunderte hindurch gekämpft, mit dem wir einen gemeinsamen Herrscher hatten, für den wir Jahrhunderte hindurch bluteten, dieser Nachbar, mit dem wir den Weltkrieg zu Ende gekämpft, in den die Großmachtspolitik Oesterreichs uns verwickelt hatte. Das können wir nicht zulassen und wir fordern von der Regierung, daß sie im letzten Augenblick mit allen ihren Kräften den erbarmlichen Nachbar an der Durchführung seines Zweckes hindere. Er reicht einen Beschlusstrat an, in welchem die Regierung ersucht wird, die diplomatischen Beziehungen zu Oesterreich abzubreaken und die Grenze sofort abzusperren. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Josef Dobay überbringt den Gruß der Ungarn der besetzten Gebiete, die die geplante Verwaltungsreform nicht für zeitgemäß und jene, die sie durchführen sollen, nicht für kompetent erachten. Sie drücken ihr unerschütterliches Vertrauen auf die Auferstehung Ungarns aus.

Juan Katosky kritisiert die Richtungslinien der Verwaltungsreform. Die Schaffung der Verwaltungsreform sei unter den heutigen Verhältnissen unmöglich. Unsere tausendjährige Verfassung wird zunichte werden, wenn ihr Pfeiler, das aristokratische Komitatsystem, erschüttert wird. Und diese grundlegende Reform soll von einer solchen Regierung durchgeführt werden, die das nach der großen Zerstörung eingetretene Intervall notgedrungen ausfüllt, die das Wert der Säuberung, aber nicht das der Zerstörung zu vollführen berufen ist. Was den meritokratischen Teil der Reform betrifft, so sieht Redner eine Gefahr darin, daß gerade jene die Reform fordern, welche die Verwaltung dadurch verwirren wollen, daß sie die alten tüchtigen Beamten aus der Verwaltung ausschalten. Das wäre eine Revolutionierung, denn die Komitate würden gerade jene Fachmänner verlieren, die nicht nur das Fachwissen, sondern auch die Traditionen der ungarischen Nation innehaben. In diesem Lande gibt es noch immer solche, die die Intelligenz der Herrschaft der rohen Masse hinwerfen wollen. Dagegen müsse er protestieren, denn das sei nicht Demokratie, sondern eher Demagogie. Sollte aber vor dem Zusammentritt der auf Grundlage der historischen Verfassung stehenden Legislative die Verwaltungsreform dennoch verhandelt werden, so hält er es für unerlässlich, daß bei der Schaffung des Gesetzes auch die Vertreter der Munizipien angehört werden. Die Versammlung möge aussprechen, daß sie im Interesse der Reformen die Konzentrierung der regierungsfähigen politischen Elemente für notwendig hält; in der Legislative des Landes möge endlich die Eintracht zustandekommen; die Niederlegung der Grundlagen des Landes aber solle eine in zielbewußter und disziplinierter parlamentarischer Arbeit einheitsliche starke Regierungsmajorität bewerkstelligen.

Andreas Bósa erklärte, daß er den Beschlußantrag zwar annehme, es jedoch für seine Pflicht halte, darauf zu verweisen, daß das Kleinlandwirte-Publikum öfters erklärt habe, daß es eine Reform der Komitate nicht wünsche. Er reichte einen Beschlusstrat an, die Nationalversammlung möge bezüglich sozialer Fragen, Mühlingsangelegenheiten, in Sachen der Unterstützung der Industrie und des Handels, der Ausnützung der Wasserkräfte, der Pensionen, der Wehrproduktion, sowie der Unterrichtsreform die Ausschüsse der Komitate anhören.

Baron Albert Kaas stimmt den Ausführungen des Referenten Juan Katosky zu und schlägt sich der

Freitag, 26. August 1921.

Meinung an, daß die Nationalversammlung nicht be- rechtigt sei, die uralte Verfassung des Landes abzuändern und die Rechte der Komitate einzuschränken.

Tibor Tarkas polemisiert mit dem Referenten und meint, der erste Teil des Beschlusses stehe im Gegensatz zum zweiten.

Graf Viktor Széchenyi gibt der Ueberzeugung Ausdruck, man könne sich vor einer gewissen Reform nicht verschließen, da die Komitate der geänderten Zeit angepaßt werden müßten. Würde dies nicht geschehen, so werde die Zeit diese Reformen gewaltsam durchführen. Es sei niemand eingefallen, die tausendjährigen Pfeiler der ungarischen Verfassung zu stürzen, die kompetenten Stellen bezogen mit der Reform bloß, die auf den alten Pfeilern aufgebaute Konstitution im Sinne des Zeitgeistes umzuformen. Die Struktur der Komitate wurde unangenehm bleiben, bloß der Formalismus würde in gewissem Sinne erweitert werden. Den ersten Teil des Beschlusses gegen die Nationalversammlung habe ich schon früher erwidert, die Nationalversammlung habe sich gezeigt worden sein, die Nationalversammlung habe sich jedoch dadurch große Verdienste erworben, daß sie das Land aus dem riesigen Chaos herausführte und daß heute an der Spitze des Landes ein verfassungsmäßig gewählter Staatsoberhaupt steht. (Ehrenruf auf den Gouverneur.)

Géza Tarkas beantragt zu dem Beschlusse antrag Natkovskys eine Modifikation, wonach es unerlässliche Pflicht sei, bei diesem Entwurf auch die Landeskommission der Komitate anzuhören.

Johann Molnár hält es für unaufrichtig, daß die Verwaltungsreform auf die Tagesordnung gesetzt werde. Die Initiative möge von der Landeskommission ausgehen. Diese möge einen Entwurf ausarbeiten, den die Nationalversammlung dann zum Gesetz erheben wird.

Baron Desider Frónay nimmt den Antrag des Referenten mit der Modifikation Géza Tarkas' an. Er zweifelt nicht an dem Patriotismus der Mitglieder der Nationalversammlung, hält sie aber dennoch nicht für fähig, eine so große Reform durchzuführen. — jene Nationalversammlung, die das Immunitätsrecht eines Abgeordneten nicht aufhob, der in einer Kotteschrede die territoriale Integrität als Karreitei der „Serben“ bezeichnete. Es ist an der Zeit, daß wir den Weg der Rechtskontinuität beschreiten und daß die Wiederherstellung der territorialen Integrität des Landes unser erstes, ernstliches Bestreben bilde.

Alexander Sztránovszky würdigt die Haltung der Partei der kleinen Landwirte, die in der jüngsten Zeit mühselige Beweise ihrer Patrieisthese gab, mit der sie in den kritischsten Situationen die Regierung unterstützte. Den Antrag nimmt Redner an.

Dobr. Rakovszky, von seinem Schlagwort Gebrauch machend, ergänzt seinen Beschlusseantrag mit der Modifikation Géza Tarkas', worauf derselbe von der Landesversammlung angenommen wird.

Zsolt Szatmáry verdammt die Begünstigung des Beamtenkorps der besseren Komitate. Die gesetzliche Regelung des Schicksals derselben hält er für unabweisbar. Er unterbreitet einen Beschlusseantrag, wonach es eine dringende Aufgabe sei, ein Gesetz zu erbringen, durch das die geflüchteten Beamten als Angehörige des ungarischen Staates erklärt und dem Wirkungsbereich des Ministers des Innern unterstellt werden, der zu ernächtigen ist, die Beamten, ihrem Beruf entsprechend, unterzubringen.

Miklós Némethy würdigt die verfassungsmäßige Bedeutung der Komitate, die die Bastion unserer nationalen Traditionen sind. In einem Beschlusseantrag urteilt er, daß die Nationalversammlung, wenn sie den Forderungen der Verfassungsreform tritt, die Faktoren der Gesetzgebung zu neuem Leben erwecke. Das Magnatenhaus möge so reformiert werden, daß die einzelnen Municipien darin vertreten seien.

Baron Desider Frónay: Im Jahre 1886 wurde ein Gesetzesentwurf über die Reorganisation des Magnatenhauses eingereicht. Trotzdem ich die Notwendigkeit einer dem Zeitgeist entsprechenden Reform anerkannte, nahm ich einen dem Standpunkt der Regierung entgegengesetzten Standpunkt ein. Es fehlte nicht viel, daß der Antrag der Regierung zurückgewiesen worden wäre, und nur auf Vermittlung des Grafen Julius Andrássy nahm das Magnatenhaus den Entwurf an. Ich hatte damals einen fertig ausgearbeiteten Entwurf, wonach ich auch die Komitatsmunicipien vertreten zu müssen wünschte, selbstverständlich nur auf Grund bestimmter Qualifikationen. Meine Intentionen waren damals dieselben, wie in dem jetzt vorliegenden Beschlusseantrag.

Árpád Matta konstatiert mit Freude, daß ein einheitlicher Geist die Mitglieder der Versammlung zusammenbrachte, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß unter einem so hervorragenden Führer, wie es Graf Emil Széchenyi ist, erfolgreiche Arbeit geleistet werden wird.

Baron Paul Frónay dankt im Namen der Versammlung den Referenten für ihre mit großer Sorgfalt und Sachkenntnis verfaßten Anträge.

Da weitere Anträge nicht vorlagen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Das URB. meldet: Heute vormittag machte eine Deputation der Landeskommission zum Schutz der avitiischen Autonomie der Komitate beim Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen und beim Minister des Innern Grafen Gedeon Ráday ihre Aufwartung.

Der pensionierte Obergespan des Komitats Szabolcs, Desider Ujfalussy, begrüßte die Minister und sagte: Der Zweck unseres Erwiderns ist, das Komitat aus der Lethargie herauszuheben, welche die alten Traditionen in Trümmer zu stürzen geeignet wäre. Da die Komitate die Schutzwälle der avitiischen Traditionen waren, konnten wir die gegen sie gerichteten Angriffe nicht

untätig mit ansehen. Die jüngste Vorlage über die Reform der Komitate hat uns zur Zusammenfassung veranlaßt. In unserer Organisation gibt es sicherlich Mängel, die der Abhilfe bedürfen, aber die Durchführung der Reform kann nur in leidenschaftsloser Zeit erfolgen, denn ausbauende Arbeit ist nur dort möglich, wo die Initiative nicht auf der Konjunktur, sondern auf dem ungarischen nationalen Gefühl basiert. Wir sind überzeugt, daß der Patriotismus und das auf erprobten Erfahrungen beruhende Wissen Ein. Exzellenzen eine Garantie dafür bieten, daß die Reorganisation in einer Form erfolgen wird, welche eine Stufe des tausendjährigen Ungarn für neue tausend Jahre sein wird. (Lebhafte Eisenrufe.)

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen erwiderte: Empfangen Sie meinen Dank für Ihre Ergebenheit und für Ihre Begrüßung. Ich selbst bin gleichfalls im Komitatsleben aufgewachsen. Ich habe lange Jahre hindurch am Komitatsleben in Marostorda mitgewirkt. Ich liebe und achte die Traditionen der Komitate. Innehalt der alten Mauern des Marostoradar Komitatsbaues habe ich das Komitat lieben gelernt, dort habe ich meine politische Laufbahn begonnen und dort mich für die Ideale zu begeistern gelernt. Heute leben wir andere Zeiten als vor zwanzig und dreißig Jahren. Heute wollen sich neue Gesellschaftsklassen, neue Richtungen und neue Ideen betätigen. Die staatsmännliche Weisheit liegt nicht darin, alte und bewährte Institutionen niederzubrechen, denn auf Ruinen läßt sich kein neues Gebäude aufbauen, ein neues Gebäude bedarf fester Pfeiler. Auch darin kann sich die staatsmännliche Weisheit nicht offenbaren, alte historische Klagen in den Hintergrund zu drängen. Wir müssen die führende Rolle der ungarischen historischen Intelligenz akzeptieren und dürfen nicht die Gegenstände verächtlich, sondern, wenn solche vorhanden sind, sie ausgleichen. Ich bin ein Anhänger und Freund der humanen Entwicklung. Die Entwicklung tut not, aber sie ist nur dann gesund, wenn sie auf der Grundlage der ungarischen Ueberlieferungen steht.

Nach der mit innerlichen Eisenrufen aufgenommenen Rede dankte Minister des Innern Graf Gedeon Ráday der Deputation für ihr Erscheinen und sagte, er habe dem, was der Ministerpräsident gesagt, nichts hinzuzufügen. Er bitte die Herren, mit der nötigen Besonnenheit und patriotischer Liebe bei der Reform der Komitate mitzumirken, die dem Geiste der heutigen Zeit entsprechend, aber unter reuem Festhalten an den Traditionen des Komitats zur allgemeinen Verbilligung gelöst werden muß. Damit war die Aufwartung zu Ende.

### Die Besitzergreifung der Baranya.

#### Pécs zur Zeit des doppelten Glends.

Vinder und Genossen. — Die Untriebe der roten Herrschaft. — Drei Flüchtlingszüge. — Verhaftung und Marterung zehn angesehenen Personen. — Was die Serben fortgeführt und was sie hier gelassen haben.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Pécs, 24. August. Als ich kurz nach den unter Führung des Generals Waxon einmarschierenden ersten Truppen in der Stadt Pécs eintraf, hielt ich unter den vielen großen und allgemeinen Eindrücken eine kleine und unbedeutende Beobachtung für die charakteristischste: das Klappern der Dominosteine. Sämtliche Kaffeehäuser der des festlichen Einzugs harrenden Stadt waren gedrängt voll und an den Tischen der gedrängt vollen Kaffeehäuser reichten die Leute schöne weißbauchige Dominosteine aneinander. In der dominosteinenden Stadt Pécs ist die Harmonie der Seelen eben viel ungestörter, als man nach den chaotischen Vorgängen erwarten hätte. Die Ursache hievon ist zweifellos ohne die, daß die Hiesigen genau wissen, wer die eigentlichen Schuldigen sind. Das Werk des Umsturzes, des Vaterlandsverrats wird hauptsächlich und in erster Reihe den nach dem Sturz des ungarischen Sowjets hieher geströmten Elementen zugeschrieben. Es ist nur natürlich, daß die großmüßige Agitation von einem gewissen Erfolg begleitet war: Unter der Arbeiterschaft und hauptsächlich unter den Bergwerksarbeitern fanden sich viele, die namentlich unter der Wirkung der alarmierenden Lügen sich gegen die Treue zum ungarischen Vaterlande vergingen. Der Bruch zwischen den extremen Elementen und den treuen ungarischen Patrioten begann bekanntlich damals, als die Serben in Pécs die städtischen Wahlen ausschrieben. Die treuen Ungarn betrachteten diese Wahl selbstverständlich nicht als gesetzlich und nahmen an ihr nicht teil. Die Agitatoren jedoch ließen die Sachorganisationen aufmarschieren und abstimmen. So gelangte Béla Linder in den Bürgermeisterstuhl und so kam die Stadtpresidentanz und der Stadtmagistrat zustande, in welchem von Wechselschneidern und Einbrechern bis zu Raubmördern allerlei Verbrecher vertreten waren. Aus Streberrum, Unbedachtsamkeit oder Geldgier schlossen sich ihnen auch viele von der Pécs'er Intelligenz an. Unter diesen waren der gestern verhaftete Advokat und gewesene Reichstagsabgeordnete Dr. Otto Hoffmann und der Geheimenrat-Direktor Dr. Alexander Doktor die bekanntesten. Außer ihnen nannte man nur mehrere Ärzte, Advokaten, einen gewissen Schulinspektor etc. Diese Herren hatten alle eine führende Rolle in der Stadt und so

viel ich weiß, ist kein einziger von ihnen mehr in Pécs.

Da der pfiffige serbische Regierungskommissar Rajcs den Raumbefehl erst im letzten Augenblick zum Vorschein brachte, so erfolgte die Abreise der kompromittierten Herren ziemlich plötzlich. Béla Linder zum Beispiel ließ seine Möbel auf dem Rehrickswagen der Stadt zur Station befördern, weil die Serben damals schon sämtliche Fuhrwerke in Anspruch genommen hatten. Der Tag der großen Flucht war der Freitag vorige Woche. Außer dem regelmäßigen Morgen- und Abendzuge ließen die Serben drei Flüchtlingszüge ab. Diese Flüchtlinge waren nun im Eßter Lager ab, ob die Belgrader Regierung sie nicht etwa in Albanien internieren wird. Das traurige an der Sache ist, daß mit vielen Schuldigen auch viele ohne Ursache verhaftete Arbeiter abgereist sind. Diese wird man vielleicht noch zurückbringen können. Nach dieser Richtung hin ist eine Aktion im Zuge.

Unter der Herrschaft der Linder'schen Gesellschaft war eigentlich kein offener Kommunismus, sondern es kamen in roherer, gewalttätigerer Form jene Tendenzen zur Geltung, wie in Ungarn in den extremsten letzten Wochen der Karolyiherrschaft. Die städtischen Herren blieben auf ihren Stellen, die ungarisch und nach ungarischen Gesetzen urteilenden Gerichte erkannten sie nicht an: sie erbrachten sich eigene Gesetze. Ihr Hauptzweck wäre die Sozialisierung der Fabriksbetriebe gewesen, welche sie sich so vorstellten, daß die Arbeiter die Fabriken ihren Eigentümern einfach wegnehmen. Im Dezember wurde nach dieser Richtung hin eine große Agitation eingeleitet und da die Fabrikanten ihre Forderungen nicht erfüllten, traten die Arbeiter in den Streik. Da erbrachten die Herren der Stadt ein Gesetz, wonach dem aus welcher Ursache immer entlassenen Arbeiter ein sechsmonatiger Lohn gebühre. Bei der Hammerlischen Maschinenfabriks-A.G. waren unter diesem Titel sechshundert und einige tausend Kronen auszuzahlen gewesen. Da die Fabrik nicht zahlen wollte, soßen die Arbeiter selbst zu Gericht und erbrachten ein Urteil, in dem sie die Maschinenteile abmontierten und unter sich verteilten und sich so eigenmächtig befriedigten.

Die patriotische Bevölkerung der Stadt Pécs hatte ihr Vertrauen für keinen Augenblick verloren und zweifelte niemals daran, daß die Stadt früher oder später wieder Ungarn zurückgegeben wird. Den in der Stadt eintreffenden Ententeoffizieren gelang es dann auch, die Militärtruppen zu beruhigen. Der englische Oberst Goffet, heute der populärste Mann in der Stadt, trat vor zwei Wochen hier ein. Unter den Pécs'er Arbeitern hatte sich die Nachricht verbreitet, daß in Begleitung Goffets auch ungarische Abgeordnete eintreffen würden. Sie zogen incharmerweise nach der Station, um gegen sie zu demonstrieren. Die ungarischen Abgeordneten kamen jedoch nicht und Oberst Goffet, der den Zug verspätet hatte, zog im Auto in die Stadt ein. Eine Stunde später wurde er von einer Abordnung der Arbeiter in die Stadt geführt, die gegen den Einzug der „Horthy-Truppen“ protestieren wollte. Die Leitung der Sachorganisationen besand sich damals natürlich in Händen der Ultraradikalen. Oberst Goffet nahm von Anfang an einen äußerst korrekten Standpunkt ein. Bei einer Gelegenheit wurde er von einem Arbeitervertreter deutsch angesprochen. Oberst Goffet unterbrach ihn mit der Frage:

„Sind Sie ein Pécs'er?“

Und er hörte ihn erst dann an, als der Arbeiter auf die Frage bejahend antwortete. Er war beständig bemüht, die Arbeiterschaft davon zu überzeugen, daß sie einen weissen Terror nicht zu befürchten habe und daß die Schuldigen vor ordentlichen Gerichten auf Grund der Gesetze abgerichtet würden.

In der doppelten Not der serbischen Besetzung und des roten Regiments hat die Bevölkerung der Stadt natürlich viel zu leiden gehabt. Die Serben waren auf balkanische Art brutal, wobei die Soldaten sich anständiger benahmen, als die Zivilbehörden. Mit größtem Haß wird der Name des serbischen Regierungskommissars Rajcs, eines ehemaligen ungarischen Ministerialbeamten, genannt. Rajcs beging die größte Brutalität, als er den Sekretär des Bischofs, den Domherrn Karl Mocsonyi, mit neun anderen Herren zusammen bis zur Ohnmacht verprügelte. Damals war das Gerücht verbreitet, die ungarischen Behörden hätten einen serbischen Finanzsoldaten, der zur ärztlichen Behandlung nach Budapest gereist war, verhaftet. Dies gab den Anlaß zur Verhaftung von zehn vornehmen Herren der Stadt. Die Stockhölzer wurden von einem aus Ungarn herübergeschickten ehemaligen roten Soldaten ausgeteilt. In den letzten Tagen wurde die ungarische Demarkationslinie von der serbischen Grenzpolizei streng überwacht und es gelang ihr, sehr viele Personen anzuhalten, die sich herüberzuschleichen wollten. Sie wurden verhaftet und mit Stockhieben traktiert. Der letzte war ein Kaposvárer Journalist, der am Tage vor dem Einzug der ungarischen Truppen

nach Pécs gelang veranfaßten sie Unter diesem Namen einer Spartafest. Wer sich gerantete sprechen, wurde verhaftet und verprügelt.

Und die Besetzung verursacht der Besetzung, es werden in dem Zustande in seiner Art erst benützt, es werden Schule geblieben eingebauten Türe (In den meisten wurden auch diese den größtenteils Zimmern aufgehoben sich schleppen mochten. In den Parketten wurden und in der Hauswand und ein in der heiligen Marienmos des Instituts braucht nicht gesagt Instrumenten. In Zsolnay-Stätten. Die andere den beiden die Hände abwärts eine Gipfel dem Gemeinfolken daß das Gesicht der Sächeln verzerrt ist die im Unfallsgeschick zu haben: sie und nahmen sie m holler Bronze.

Nach bezeichnen ist für die Kultur in Pécs das, was laute Streu, sehr schmutzige Uniformen teile von Maschine Sturmbeine usw. schmutzigen Zustand. Davon kann man ut

#### Ein Bei

(Telegramm un Das Haupt d rangaltester Offizier Er und die übrigen haben von Anfang über Ungarn befund der Engländer ist c mung des Baranya sich ging. Die flücht ben auch gegen die veranstaltet. Die herrschaft befreiten Worten der größte Goffet.

Das war die Goffet erwähnte, als vorgeliegt zu werde des Stadthauses, wo mission befinden. D seinem Schreibtisch sich eine große Lan menden Baranyaer rote Weisheitslinien sehen. Goffet ist Mann, er trägt die Uniform, auf der Als ich von den g spreche, leuchtet das er lächelt und schaut über die Befreiung Bester Journal“ zu

— Ich habe u bemerkt er —, aber feht führt er folgend Bei meiner A Dinge übertracht. U die von beiden Sei jene politische Propa gen einander bekte. überraschte, war, das Vemter in der Hand listische Propaganda ungarische Propagan daß nur die sozialist lassen und Demon Das Ausland erhielt die ganze Baranya nistisch bleiben will. zuzuge, daß das hie her Furcht erwarret aber ganz ungeredht wels staunenswerte

kommissar  
en Augen-  
Abreise  
löslich.  
Wöbel auf  
Station  
sämtliche  
Der Tag  
ag vorige  
rgungs- und  
bringszüge  
eter Lager  
ang sie  
nieren  
f mit vie-  
versüch-  
man viel-  
h dieser  
m Zuge.  
Gesellschaft  
s, sondern  
ne Teu-  
en extrem-  
Die Indri-  
ungarisch  
n Gerichte  
en sich  
die So-  
liebe ge-  
die Arbeit  
wegsch-  
chtung hin  
Zahrfan-  
en die Ar-  
die Herren  
velcher Ur-  
schwöcher  
Maschinen-  
schshundert  
wesen. Da  
e Arbeiter  
t, in dem  
ntierten  
d sich so

Stadt Bées  
id verloren  
Stadt früher  
wird. Den  
n gelang es  
u. Der eng-  
rie Mann  
ein. Unter  
chicht ver-  
ungarische  
n scharen-  
demonstrie-  
jedoch nicht  
hätte, sog  
ater wurde  
rbeiter  
„Serth-  
der Nach-  
h in Hän-  
nahn von  
punkt ein.  
n Arbeiter-  
offet unter-

er Arbeiter  
var bestän-  
überzeugen,  
chten habe  
Gerichten  
n Befehung  
ferung der  
Die Serben  
i die Sol-  
die Zivili-  
me des ser-  
eines che-  
genannt.  
den Sekre-  
osonyi,  
bis zur  
amals war  
n Behörden  
er zur ärzt-  
war, ver-  
astung  
r Stadt.  
us Ungarn  
daten aus-  
ungarische  
Grenzpolizei  
viele Per-  
hieben traf-  
arnalist, der  
en Truppen

nach Bées gelangen wollte. In den letzten Tagen veranfaßten sie eine Jagd auf „weiße“ Offiziere. Unter diesem Verdacht wurde auch der Beamte einer Sparrasse, Josef Lamparter, verhaftet. Wer sich getraute, von einer Räumung der Stadt zu sprechen, wurde auch noch in den letzten Tagen verhaftet und verprügelt.

Und die Schäden, welche die serbische Besetzung verursachte? Heute wurde den Vertretern der Presse die berühmte Béeser Kadetten-Schule in dem Zustande gezeigt, wie die Serben, die dieses in seiner Art erstklassige Kulturinstitut als Kaserne benutzten, es verlassen haben. Was ist von der alten Schule geblieben? Die Mauern, die in die Mauern eingebauten Türen und Fenster sind noch geblieben. (In den meisten Kasernen und Staatsgebäuden wurden auch diese herausgerissen.) Die Fenster wurden größtenteils herausgenommen und in einzelnen Zimmern aufgehäuft. Es scheint, daß sie diese mit sich schleppen wollten, aber keine Zeit mehr dazu hatten. An den Türen sind nirgends Klinten, die Barbetten wurden zu Feuerungsmaterial zerhackt, und in der Hauskapelle blieb nichts als die nackte Wand und ein in Pastellfarben gemaltes Prestobild der heiligen Maria. Die Ofen und die vier Dynamos des Instituts nahmen sie mit sich, und es braucht nicht gesagt zu werden, daß sie von Büchern, Instrumenten, Möbeln usw. kein einziges Stück zurückließen. Im Stiegenhaus zwei schöne, farbige Holnar-Statuen. Die eine stellt den heiligen Stefan, die andere den heiligen Ladislav dar. Beiden wurden die Hände abgebrochen. In der Ecke eines Zimmers eine Gipsstatue Karls IV. Diese scheint mit dem Gewehrkolben zertrümmert worden zu sein, so daß das Gesicht der Statue jetzt zu einem grotesken Lächeln verzerrt ist. Eine Büste Franz Josefs I., die im Anstaltsgarten stand, scheinen sie mehr geschätzt zu haben: sie haben diese von dem Postament und nahmen sie mit sich. Die Büste war aus wertvoller Bronze.

Noch bezeichnender als das, was sie mitnahmen, ist für die Kultur der Serben und ihre Ausführung in Bées das, was sie hier zurückließen. Verkaufte Streu, zerlumpte Kafasenen, Bierflaschen, schmierige Uniformen in einem Haufen, Restteile von Maschinengeräten, rostige Waffensachen, Sturmbelme usw., alles in einem unbeschreiblich schmutzigen Zustand. Unrat überall, und welche Lust! Davon kann man überhaupt keine Schilderung geben.

Eugen Benda.

Ein Besuch bei Oberst Goffet.

Bées, 25. August.

(Telegramm unseres Spezialberichterstatters.)

Das Haupt der Béeser Entente-Mission ist als rangältester Offizier der englische Oberst Goffet. Er und die übrigen englischen Mitglieder der Mission haben von Anfang an das große Wohlwollen gegenüber Ungarn befunden. Hauptsächlich dem Willen der Engländer ist es zuzuschreiben, daß die Räumung des Baranauer Gebietes ohne Erregung vor sich ging. Die flüchtig gewordenen Kommunisten haben auch gegen die Entente-Mission Demonstrationen veranstaltet. Die vielen tausende von der Fremdherrschaft befreiten Ungarn sprechen aber mit den Worten der größten Begeisterung vom Obersten Goffet.

Das war die erste Sache, die ich dem Obersten Goffet erwähnte, als mir die Ehre zuteil wurde, ihm vorgestellt zu werden. Es war im ersten Stockwerke des Stadthauses, wo sich die Lokalisation der Entente-Mission befindet. Oberst Goffet empfing mich neben seinem Schreibtisch stehend. Auf dem Tisch befand sich eine große Landkarte: die Karte des zu räumenden Baranauer Gebietes. Auf der Landkarte sind rote Pfeilkonturen und verschiedene Zeichen zu sehen. Goffet ist ein mächtiger, breitschulteriger Mann, er trägt die bekannte khaki-farbige englische Uniform, auf der Brust zahlreiche Auszeichnungen. Als ich von den großen Sympathien der Béeser spreche, leuchtet das Auge des Obersten Goffet auf, er lächelt und schätzt diese Liebe. Ich ersuche ihn, sich über die Befreiung der Baranya für das „Neue Wiener Journal“ zu äußern.

„Ich habe noch nie ein Interview gegeben — bemerkt er —, aber mit der größten Liebenswürdigkeit führt er folgendes aus:

Bei meiner Ankunft in Bées haben mich zwei Dinge überrascht. Erstens die große Propaganda, die von beiden Seiten entfaltet wurde. Das war jene politische Propaganda, die beide Parteien gegen einander hegte. Die zweite Sache, die mich überraschte, war, daß ich einen Teil der öffentlichen Meinung in der Hand der Sozialisten fand. Die sozialistische Propaganda erzielte größere Erfolge als die ungarische Propaganda. Das Resultat hiervon war, daß nur die sozialistische Partei Proklamationen erlassen und Demonstrationen veranstalten konnte. Das Ausland erhielt hierdurch die Vorstellung, daß die ganze Baranya sozialistisch oder sogar kommunistisch bleiben will. Diese Propaganda brachte auch zutage, daß das hiesige Volk die Ungarn mit großer Furcht erwartete. Die Furcht des Volkes war aber ganz ungerechtfertigt. Ich muß erwähnen, in welcher klammernswerten Weise das serbische Kom-

mando und die serbischen Truppen vor und während der Räumung sich verhielten. Das sind echte Soldaten. Die Ankunft der ungarischen Truppen hat einen sehr guten Eindruck gemacht. Die Begeisterung bei dem Empfang der ungarischen Truppen hat die wirkliche Zielungnahme des hiesigen Volkes auf einmal offenkundig gemacht. Hoffen wir, daß nunmehr jedermann mit vereinten Kräften daran arbeiten wird, die Wiederherstellung der Baranya zu ermöglichen und daß dieser Landesteil den höchsten Grad der Kultur erreicht. Wir hoffen, daß von nun ab alle Prüfungen der Vergangenheit in Vergessenheit geraten.

So weit reichen die Erklärungen des berühmtesten ausländischen Richters der Baranya, des Chefs der Entente-Mission. Mit einem warmen Handdruck verabschiedete sich Oberst Goffet von mir. Mit einem so offenen Blick, freundlichem Gesicht und entschiedener kraftvoller Handbewegung können nur die Engländer die Hand schütteln.

Eugen Benda.

1 \*

Bées, 25. August. (U.A.B.) Die sozialistischen kommunistischen Volksbetreiber hatten stets großes Gewicht auf die mehrere tausend Köpfe zählenden Grubenarbeiter gelegt und waren bestrebt, sie mit dem ziellosesten Terror und allen erdenklichen Waffen der Agitation in ihrem eigenen Machtbereich zu halten. Durch Einschüchterungen und Lügenmeldungen gelang es ihnen sogar, sie zu bewegen, daß sie ihr Vaterland schmähen. Nun gehört alles der Vergangenheit an. Wie die Ratten das sinkende Schiff, so sind die Volksbetreiber auf die Nachricht vom Einzuge geflohen und haben nicht nur geraubte Millionen, sondern auch hunderte von irreführten Arbeitern mit sich geführt. Den hier gebliebenen Grubenarbeitern sind nun die Augen aufgegangen. Zu hundertem suchen sie die Christlichsozialen auf, verhandeln mit ihnen und haben auch schon ein leitendes Komitee gebildet. Auch sind sie beim Ministerialkommissar Josef Szabó erschienen und haben ihm den Wunsch vorgetragen, an der am Sonntag stattfindenden Feldmesse teilzunehmen. Der Wunsch gelangte vor Mr. Szabó, welcher versprach, daß er auch die Grubenarbeiter zur Feldmesse einladen werde.

Bées, 25. August. (U.A.B.) Heute ist das erste Plakat der u. Staatspolizei erschienen, in welchem die Besitzer von kommunistischen und anarchistischen Büchern, Flugschriften usw. aufgefordert werden, diese binnen 24 Stunden der Staatspolizei abzuliefern. Fene, die gegen die Verordnung verstößen, werden mit Einlieferung bis zu zwei Monaten und einer Geldbuße bis zu 2000 Kronen bestraft und außerdem wird das Internierungsverfahren gegen sie eingeleitet.

Ein falsches Gerücht.

Den Szegeder Privatmeldungen einiger Blätter gegenüber stellt das U.A.B. auf Grund von an zuständigen Stellen eingeholten Informationen fest, daß die Gerüchte, wonach die serbischen Truppen auf den geräumten Territorien wieder aufmarschieren und daß die ungarische nationale Armee einen Teil der von ihr besetzten Gebiete wieder aufgegeben habe, den Tatsachen nicht entspricht. Wohl ist es vorgekommen, daß bei einigen Punkten die von den Serben eingenommene Linie sich nicht völlig mit jener Linie deckt, die nach Auffassung der zuständigen ungarischen Behörden die endgültige Grenze darstellt; diese Tatsache ist aber eine Folge der Bodenverhältnisse im ungarischen Tiefland, wo eine genaue Abgrenzung wegen des vollständigen Fehlens natürlicher Grenzzüge überaus schwierig ist. Wiederholt muß aber festgestellt werden, daß die ganze Räumung in vollster Ordnung und ohne jede Störung vor sich gegangen ist und im Ujkegeder Dreieck seit dem Abschluß der Räumung keine wie immer geartete Provokation zu verzeichnen war. Alle Nachrichten über ein neuerliches Vordringen oder einen Aufmarsch der serbischen Truppen sind also vollständig un wahr.

Die sofort angeordnete Untersuchung hat betreffs des Ursprungs der falschen Meldung folgendes festgestellt: Georg Perescsényi, der nach Szeged entsendete Mitarbeiter des Nemzeti Ujság, wollte im heutigen Szegedi Napló mit Berufung auf das Szegeder Militärkommando einen ausgedehnten Umwahrheiten enthaltenden Artikel über das neuerliche Vordringen der Serben veröffentlichen, das Erscheinen des Artikels wurde jedoch durch die Szegeder Präorientierungskommission verhindert. Trotzdem hat der genannte Journalist die unwahren Daten enthaltende Mitteilung telephonisch mehreren Buda-pester Blättern abgegeben, wo sie auch erschienen ist. Gegen Perescsényi haben die Szegeder Behörden wegen Verbreitung von Alarmnachrichten das Ver-fahren eingeleitet, zugleich wurde die Ver-sägung getroffen, daß Perescsényi, dessen Tätigkeit einen schweren Unfug bedeutet, aus Szeged unverzüglich entfernt werde. — Die Redak-tion des Nemzeti Ujság erklärt, daß sie keinen internen Mitarbeiter namens Georg Perescsényi hat. Perescsényi sei Mitarbeiter des Szegedi Napló und

als solcher vom Nemzeti Ujság mit der Szegeder Berichterstattung betraut worden.

Die neue Fahrordnung in der Baranya.

Für die befreiten Gebiete wurde durch die Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen eine neue Fahrordnung festgesetzt. In erster Reihe wurde es ermöglicht, daß zwischen Budapest und Bées wöchentlich dreimal Einzüge verkehren können. Diese Einzüge verkehren am Dienstag, Donnerstag und Samstag, gehen von Budapest um 13.50 ab und treffen in Bées um 20.14 Uhr ein. Die Gegenzüge, die Montag, Mittwoch und Freitag verkehren, gehen von Bées um 13.58 ab und treffen in Budapest-Nordbahnhof um 20.35 Uhr ein. Der erste Einzug wird von Budapest am 30. August, in der Gegenrichtung am 31. August abgelassen. Außerdem wird zwischen Budapest und Bées ein direktes Personenzugpaar täglich, auch an Sonntagen, in Ver-kehr gesetzt. Diese Züge gehen von Budapest-Nordbahnhof um 2 Uhr ab und treffen in Bées um 7.30 Uhr ein. In der Gegenrichtung gehen sie von Bées um 20.03 Uhr ab und treffen in Budapest-Nordbahnhof um 5.50 Uhr ein. Außerdem steht zum Umsteigen zwischen Budapest und Bées in Dombóvár ein Personenzugpaar zur Verfügung, das mit Ausnahme der Sonntage an allen übrigen Tagen verkehrt. Abfahrt von Budapest-Nordbahnhof um 7 Uhr, Ankunft in Bées um 16.11 Uhr. In der Gegenrichtung Abfahrt von Bées um 9.10 Uhr, Ankunft in Budapest-Nordbahnhof um 18.25 Uhr. Die letztgenannten zwei Personenzüge haben einen Anschluß von Bées nach Nagymaros. Auf der Hauptlinie Ujdombóvár-Bátaszék-Baja-Bácsalmás-Eszterháza werden zwei Personenzugpaare, auf den übrigen, zum größten Teile Vizinalbahnlinien, im allgemeinen je ein Personenzug in Verkehr gesetzt werden.

Die Abergabe Westungarns.

Sopron soll bis zur Beendigung der Verhandlungen bei Ungarn bleiben.

Wien, 25. August. Das Neue Wiener Tagblatt meldet von entente-diplomatischer Seite, daß die Entente-Missionen in Wien und Budapest den Wunsch haben, der in gewissem Sinne auch als eine von den maßgebenden Stellen inspirierte Aufgabe zu betrachten ist, bei der bevorstehenden Durchführung der Westungarn betreffenden Vertragsbestimmungen der Frieden von St. Germain und Trianon dahin zu wirken, daß nach Möglichkeit alle Reibungsflächen zwischen Österreich und Ungarn ausgeschaltet werden und eine den gegenseitigen wirtschaftlichen Interessen Rechnung tragende Auffassung Platz greift. Die gestrige Rede des ungarischen Außenministers scheint auch bereits diesen Intentionen der alliierten Großmächte einigermassen Rechnung tragen zu wollen.

Die Blätter berichten nach einer Information aus unterrichteter Quelle, daß von österreichischer Seite über den Vorschlag Ungarns, nach welchem Sopron bis zur Beendigung der Verhandlungen bei Ungarn bleiben soll, bloß der Ausschuss für Auswärtiges entscheiden kann. Es sei selbstverständlich, daß die österreichische und die ungarische Regierung miteinander in Fühlung geblieben sind und diese Frage durch direkte Verhandlungen werden erledigen können.

Die Deutschösterreichische Tageszeitung schreibt: Es steht fest, daß ein territoriales Angebot in dem vom Gesandten Enobloch der ungarischen Regierung versprochenen Entgegenkommen nicht enthalten ist.

Feierliche Kundgebung des österreichischen Nationalrates.

Wien, 25. August. Wie die Kanzlei des Nationalrats mitteilt, hält der Hauptausschuss Freitag, den 2. September, um 11 Uhr vormittags eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Wahl der Verwaltungsstelle für das Burgenland steht.

Die nächste Sitzung des Nationalrates findet Freitag, den 2. September, um 12 Uhr mittags statt. Tagesordnung: Vorschlag des Hauptausschusses über die Wahl der Verwaltungsstelle für das Burgenland. Eventuelle Ergänzung der Tagesordnung wird vorbehalten.

Der Parlamentskorrespondenz zufolge wird sich die Sitzung des Nationalrates am 2. September hauptsächlich zu einer feierlichen Kundgebung aus Anlaß der Angliederung des Burgenlandes an Deutschösterreich gestalten. Eine zweite Sitzung des Nationalrates soll die Ratifizierung des Friedensvertrags mit den Vereinigten Staaten zum Gegenstande haben. Nach diesen Sitzungen wird die Tagung des Hauses wieder unterbrochen. Die ordentliche Tagung des Nationalrates dürfte Ende September wieder ihren Anfang nehmen. (U.A.B.)

Der Grenzregulierungsausschuss.

Wien, 25. August. Das Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet aus Sopron: Der österreichisch-ungarische Grenzregulierungsausschuss wird am 30. d. in Graz zu einer Sitzung zusammentreten, an der als Vertreter Österreichs Ministerialrat Reugebauer, von Seite Ungarns Sektionsrat Billáni teilnehmen werden. (U.A.B.)

Proteste gegen die Löstrennung Westungarns.

Aus Szombathely wird gemeldet: Gestern sind auf dem westungarischen Gebiete die Kundmachungen der militärischen Entente-Kommission erschienen. Im Komitee Moson wurden die Plakate heruntergerissen. In Sopron wurde die Entente-Kundmachung gar nicht affigiert, da man Demonstrationen befürchtete. Die Stimmung der kroatischen Bevölkerung ist äußerst erbittert. Auch jener Teil der deutschen Bevölkerung, der für den Anschluss war, nimmt jetzt gegen jedes Kompromiß Stellung, da Gerüchte verbreitet sind, daß das ungarische Geld überhäufelt und als österreichische Notausgabe deklariert wird. Regierungs-Kommissar Graf Anton Sgaray ist heute nachmittags 2 Uhr von Sopron nach Szombathely gereist. Stefan Friedrich und Ferdinand Urmáczu hielten sich heute in Szombathely auf.

Der ungarische Nationalverband wird in Budapest und in den größeren Provinzstädten Protestversammlungen gegen die Löstrennung Westungarns halten und die Regierung auffordern, das diplomatische Verhältnis mit Oesterreich abzubrechen, sowie die Grenze abzusperrern. Der Verband hat ein Manifest erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Raubgelüste des treulosen Westungarns niedergebroschen werden müssen. Bringen wir den einbringenden Nachbar an unseren Grenzen zum Halt, heißt es weiter, und zeigen wir, daß der Unger noch niederschlagen kann. Die Lebensmitteltransporte nach Oesterreich sind einzustellen. Am Sonntag, 28. d., vormittag halb 12 Uhr, findet in der hauptstädtischen Redoute eine Versammlung des Verbands statt, die zur westungarischen Frage Stellung nehmen wird.

Die ungarische sozialistische Partei hielt heute abend unter Vorsitz von Gabriel Wiesinger eine Protestversammlung gegen die Löstrennung Westungarns. In einer Resolution wurde die Berücksichtigung der Uebergabe um vier Monate gefordert, während welcher Zeit eine friedliche Vereinbarung mit den arbeitenden Klassen Oesterreichs im Wege von Lebensmittellieferungen und wirtschaftlichen Vorteilen möglich sei.

Lokal-Anzeiger.

Die Lebensmittelmärkte.

Steigende Preise, sinkende Kaufkraft.

Eine verheerende Ernährungspolitik der leitenden Stellen hat auf die Budapest Lebensmittelmärkte eine Lärmschelle gebracht, die noch im Steigen begriffen ist. Seitdem die Regierung auf Drängen des Finanzministers Dr. Roland Pogács die Ausfuhr von Nahrungsartikeln uneingeschränkt freigegeben hat, werden die Budapest Preise von dem Wiener Markt diktiert. Die Wiener Preise lauten: Rindfleisch 100-230 K., Kalbfleisch 170-260 K., Schweinefleisch 190-320 K. je nach Qualität das Kilogramm, Schweinefett 380 K., Paradeis 66-68 K., Spinat 35-36 K., Gurken 50 K., Zwiebel 39-41 K., Knoblauch 90 K. und Kartoffeln 18 K. Bei einer valutairischen Umrechnung der österreichischen auf ungarische Kronen kann festgestellt werden, daß sich die Wiener Preise mit den Budapest Preisen decken. Die Lebenshaltung hierzulande ist nicht leichter als jene in Oesterreich: dort werden für eine Pore wohl mehr Kronen bezahlt, aber der Geldumlauf, die Löhne und Gehälter sind dementsprechend höher.

Die größte Misere besteht derzeit auf dem Getreidemarkte. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß, insofern die Regierung nicht rasch Maßnahmen ergreift, die Getreidepreise noch weiter rapid anziehen werden. Das stetige Steigen des Dollarkurses erschwert Oesterreich die Beschaffung von amerikanischem Getreide. Die Vorräte an Getreide sind im Nachbarstaate ganz gering, so daß es in gesteigertem Maße auf die Produktion Ungarns angewiesen sein wird. Die ungarische Regierung öffnet wieder dem Schweine- und Ferkeltransport für und Tor. Für die Steigerung der Lebensmittelzufuhr nach Budapest haben die leitenden Stellen keine einzige Maßnahme getroffen, umso mehr für die Verlosung Wiens. In Nagytétény wurde jetzt mit Regierungsgenehmigung ein Export-Schweinemarkt errichtet, von dem lebende und geschlachtete Schweine ohne jede besondere Genehmigung oder Entrichtung einer Ausfuhrgebühr in das Ausland exportiert werden dürfen. Die Approvisionierungsfunktion der Hauptstadt hat die Schweinemast in eigenem Betrieb aufgegeben, was den Beweis dafür liefert, wie wenig sich der Magistrat um die weiten Schichten der Minderbemittelten kümmert, die bisher das billigere kommunale Fett gekauft haben. Die Schweinesalamifabrikation, die ganz auf die Ausfuhr eingestellt ist, darf nunmehr — im Gegensatz zu den Bestimmungen, die während des Bestandes des Ernährungsministeriums in Geltung waren — Fett in uneingeschränktem Mengen verarbeiten. Dabei wird die inländische Fettproduktion in diesem Jahre schwach ausfallen, schon wegen der schlechten Moiscerte. Unter der Bevölkerung, besonders der ärmeren Volksschichten, macht sich angesichts der herrschenden Ferkelzucht bereits eine Erregung geltend, die in der trostlosen Approvisionierung ihre Begründung findet.

Der forcierte Export hat auch die Eierpreise in die Höhe getrieben. Ein Ei kostet bereits 5 K. pro Stück, bei den kommunalen Verkaufsstellen 4 K.

Es handelt sich um Eier, die im Frühjahr zu 2 K. das Stück eingelagert wurden. Weshalb auch die Hauptstadt an der Erhöhung der Eierpreise teilnimmt, ist unbegreiflich. Die Milchpreise werden binnen kurzen wieder steigen. Die Produzenten fordern im Engrosabhandel 14 K. 60 H. für den Liter Milch. Die Ferkelzucht wird besonders von jenen Ferkelbesitzern, Kleinfamilien und Gewerbetreibenden schwer empfunden, die aus der behördlichen Milch- und Brotversorgung ausgeschlossen wurden. Diese Kategorien der Bevölkerung müssen 18 K. für das Kilogramm Brot, 26 K. für Weizenmehl und 30 K. für Rullermehl bezahlen. Die Ausgaben der Haushaltung erhöhen sich so von Tag zu Tag.

Die heutigen Budapest Lebensmittelmärkte standen im Zeichen der steigenden Preise und der sinkenden Kaufkraft des Publikums. Rindfleisch kostete 64-80 K., Kalbfleisch 60-80 K., Schweinefleisch 104 K., Schweinefett 84 K., Schweinefett 168-172 K., Karpfen 60-100 K., Ferkel 180 K., Ferkelgänse und Enten 110-120 K., Leebutter 220 K., Gurken 12 K., Kraut 18 K., Kartoffeln 6 K., Zwiebeln 14 K., grüne Hülsen 21 K., Bienen 20, 36, 40 K. je nach Qualität, Zwetschen 12-16 K., Äpfel 20-24 K., Pfirsiche 70 K. und Trauben 30-32 K.

J. A.

Städtische Neuigkeiten.

Die Verpachtung der Redoute. Bekanntlich mußte auf die Verpachtung der Redoute und der Zwickelkellereien der Redoute eine neue Lieferverhandlung ausgeschrieben werden. In seiner heutigen Sitzung stellte der Magistrat die Bedingungen der neuen Lieferverhandlung fest.

Die jüdischen Professoren der Handelsschulen. Die hauptstädtische Unterrichts-Inspektion hat ihre Einladungsaktion in den Schulen fort. Neuestens haben die jüdischen Professoren der höheren Handelsschulen die Verhinderung erhalten, daß sie im neuen Schuljahr an den Bürger- und Handelsschulen wirken werden. Die Unterrichts-Inspektion begründet diese Maßnahme, wie „M. S.“ meldet, damit, daß ein Teil der Betreffenden unter Disziplinarmassnahmen stehe, andere aber solche sind, mit denen die Mitglieder der Lehrerschaft nicht zusammenwirken wollen.

Die Anmeldung der Most- und Weinproduktion. Die Bezirksverwaltungen fordern alle jene, die Most oder Wein produzieren, auf, die von ihnen produzierten Mengen allmählich, die veranfaßten Mengen aber 21 Stunden vor dem Abtransport behufs Bemessung der Steuer anzumelden. Wer sich der Steuerleistung entzieht, wird mit dem Vier- bis Achtfachen der Steuer und außerdem mit einer Geldbuße von 1000 bis 10.000 Kronen, eventuell mit entsprechendem Freiheitsverlust bestraft.

Polswirtschaftliche Universität. Die polswirtschaftliche Fakultät der Budapest Universität hat bei der Hauptstadt um Ueberlassung des Sitzungslokales im alten Abgeordnetenhaus, Sándorstraße, zu Unterrichts- und Versammlungszwecken angehalten. Der Magistrat hat dieser Bitte mißbillig und den Saal für das nächste Schuljahr unentgeltlich überlassen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die v. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. August zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes monthly, quarterly, half-yearly, and yearly rates.

Die Administration des „Neues Pester Journal“, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Im Norden ist der Luftdruck gesunken. Das Maximum ruht über dem Atlantischen Ozean; die Karpathengegend bildet ein Depressionsgebiet. Das Wetter ist in den westlichen Teilen Europas bewölkt, in den östlichen Teilen eher heiter. Die Temperatur ist in Mitteleuropa genug hoch. — In unserem Vaterlande war das Wetter überwiegend bewölkt und warm. Regenfälle waren mehr nur in der nördlichen Hälfte des Gebiets jenseits der Donau. Das Maximum der Temperatur war 30 Gr. C. in Eger und Kaposvár, das Minimum 11 Gr. C. in Debreczen, Budapest: Maximum 26, Minimum 14. heute früh 7 Uhr 17 Gr. C. Wetterprognose: Stellenweise Regen oder Gewitter mit späterer Temperaturabnahme.

Der Dank des Gouverneurs. Das UWB meldet: Auf den Gebieten, die nach dreijähriger fremder Unterdrückung jetzt frei und wieder Ungarn angeschlossen wurden, empfängt die Bevölkerung die Funktionen der ungarischen Staatsgewalt überall mit großer Begeisterung und zollt dem Oberhaupt des ungarischen Staates Gouverneur Nikolaus v. Sotky tiefe Huldigung. Der Gouverneur erhält aus den befreiten Gebieten, aus Pécs, Baranya und der Bácska, sowie aus dem Ujzseger Dreieck massenhafte Begrüßungstelegramme und Memoranden, welche die patriotische Begeisterung und das unentwegte Festhalten an der ungarischen Gemeinschaft bezeugen. Der Gouverneur antwortet auf jede Begrüßung separat und dankt jenen, die in

der großen Freude ihres Herzens sich jetzt an ihn wenden und die auch während der Zeit der langen und schweren Versuchungen dem ungarischen Vaterlande treu blieben, ihrer großen Pflichten der Nation gegenüber nicht vergaßen und jetzt mit dem übriggebliebenen Ungarn an dem Aufbau einer schöneren und glücklicheren ungarischen Zukunft selbstlos zusammenarbeiten wollen.

Die Krankheit des Königs Alexander. Die heutige offizielle Mitteilung über das Befinden des Königs Alexander von Jugoslawien lautet günstig. Leider aber haben sich diese offiziellen Communiqués in der letzten Zeit nicht bewährt, was schon aus der Tatsache erhellt, daß der junge König nicht an Blinddarmentzündung erkrankt ist, sondern an einer anderen schweren Krankheit leidet, deren Charakter jedoch noch nicht genau festgestellt ist. In Paris jedoch noch nicht genau festgestellt ist. In Paris politischen Kreisen wird das Gerücht über die Verwundung des Königs Alexander beim Belgrader Attentat in mehr oder minder sensationeller Aufmerksamkeit verbreitet. Aus der Fülle der Versionen geht eines hervor, daß nämlich der König hier zweimal operiert wurde, die Operationen glücklich verliefen, der Zustand des Kranken jedoch noch überaus ernst ist. — Aus Belgrad wird der Bud. Korr. telegraphisch: König Alexander ist, wie aus Paris gemeldet wird, von dem spanischen Arzt Couvo, dem Hausarzt des Prinzen Arsen Karagorjehovic, operiert worden. Da die Operation infolge hohen Fiebers des Patienten unausschießbar geworden war, konnten die von der serbischen Regierung nach Paris geschickten Belgrader Chirurgen, darunter Dr. Subotic, nicht erwartet werden. Dr. Subotic hat den König wegen desselben Leidens bereits im Winter 1915 in Skutari operiert, wo er auf der Flucht aus Saloniki erkrankt war.

Das internationale Meisterturnier des Budapest Schachklubs wird am 4. September, 11 Uhr vormittag im Musiksaal des Gellértbades eröffnet. Zur Eröffnung sind die leitenden Persönlichkeiten der Hauptstadt und andere Communitäten geladen worden. Das Turnier dürfte sich großzügig gestalten. Vom Auslande haben sich Aliichin, Bogoljubow, Keti, Cuneo, Samisch, Kostics, Johner und Post gemeldet, also mit Ausnahme einiger Großmeister die hervorragendsten Meister des Schachspiels. Die Spielzeit ist täglich von 2 bis 7 Uhr nachmittag und von 9 bis 11 Uhr abends. Das Entree für die Besichtigung des Turniers wird 10 K. betragen; Karten werden an Ort und Stelle zu haben sein.

Der Streit um das Volkstheater. Die Gründe mögen vorderhand unermessen bleiben, warum das seit unendlichen Zeiten so arg mißachtete und vernachlässigte ungarische Volkstheater plötzlich wieder zu Ehren gekommen ist; die Tatsache ist unaußergewöhnlich, daß dieses Theatergenre zu einer beträchtlichen Wert-erhöhung gelangt ist und nun als begehrter Bühnen-artikel auf dem Theatermarkt erscheint. Einem besondern Nachdruck erfreut sich das bekannte Volkstheater Eduard Laths „A falu rossza“, nach dem sich seit der Kursbesserung des ländlichen Dramas gleichzeitig die Hände dreier Theaterdirektionen ausgebreitet haben. Die Priorität der Idee gehört dem Lustspieltheater, das die Darstellung des Stückes noch in der verfloßnen Saison in das Arbeitsprogramm der eben begonnenen Spielzeit aufgenommen hat. Mit derselben Idee trat auch das Renaissance-theater, ließ sie jedoch fallen, als es von dem Vorhaben des Lustspieltheaters Kenntnis erhielt. Die dritte Bühne, die durch die Aufführung des „Falu rossza“ künstlerisch fest zu werden hofft, ist unser Nationaltheater, das den sonderbaren Geschmack aufbringt, das zu tun, was ein Privattheater bereits getan und ein anderes gelassen hat, sicherlich aus Eitel- und Berufsgelübde, weil es einerseits in eine unlautere Konkurrenz nicht einzutreten gewillt ist und andererseits durch die Identität zweier aufgeführter Stücke den unvermeidlichen Vergleichen aus dem Wege zu gehen wünschte, die unfehlbar zu Verstimmungen zwischen zwei Kunstinstanzen führen würden. Diese Rücksichten scheinen jedoch beim Nationaltheater vorderhand nicht vorzuwalten, denn unsere erste Schaubühne besteht noch immer auf der Aufführung eines Stückes, das das eine Privattheater viel früher in den Kreis seiner Saisonerröadungen gezogen und für Ausstattung und Kostüme sich sehr hohe Kosten auferlegt hat, die es sich erspart hätte, wenn ihm der Plan des Nationaltheaters bekannt gewesen wäre. Das Nationaltheater aber will noch immer den „Falu rossza“ geben, und zwar schon am 4. September, wo noch keine einzige Probe von dem Stück abgehalten wurde, während das Lustspieltheater die Erstausführung erst für den 17. angelegt hat, trotzdem es bereits über eine ganze Reihe von Proben hinaus ist. Es würde in diesem Falle eine flüchtig improvisierte Aufführung des Nationaltheaters einer sorgfältig und von langer Hand vorbereiteten Darstellung des Lustspieltheaters gegenüberstehen. Der Ausgang dieses Konkurrenzspiels würde augenscheinlich zum Nachteil des Nationaltheaters ausfallen, wovon wir das ehrwürdige nationale Kunst-institut bewahrt wissen möchten. Wie wir hören, werden die Leitungen der beiden Theater in dieser Frage Verhandlungen pflegen, die hoffentlich das Aus-

wischen vor einem zweier würdiger geben werden. Die wasser bietet dem Möglichkeit zur ambitionen, ohne es Institut, ins Krau

\* Kaiser Wil Neue Freie Presse Frontkämpfertag ne ten, eine Anzahl G Friedrich, (Sei dorff und der ir teil. An die Teilne Kaiser Wilhelm folgenden Wortlaut

„Mit Stolz heute meiner im Feld denischer Treue voll Feinden Taten, wie kann hat und unwe den Toten zum ehr fünftigen Geschicht (Glorienstein vergan zur sichern Erbleben Gott schäute Volk un

\* Die diplom Budapest. Aus Pr zsonh wird geme In Kreisen der Slov der diplomatischen pest mit großem In wird auf die Besz Tschschens in der F gelegt. Als solcher ernennt werden, de Finanzwissenschaft geben werden sollen gegenwärtig in Bu náf designiert. D Slovas als beratun

\* Die Reichsb Damjanichgasse 4. 1. September 1921. Schüler und Schüle Berreife Schu schriftlich gemeldet mo Einschreibungen neue (I, II, III) hion. Am Klassen (IV—IX). An prüfungen der neuen gens 9 Uhr Beginn vorausichtlich am 1. Schule mit wahlreien alsdam wird die An bis zur Universitäts der Schule ist soweit den beiden letzten ganges Winters obn den wird.

\* Die Katast Welt. Ueber die b Schiffskatastrophe Lie Hull vor:

Lauende non taastrophe des „Z. R. auseinander, als die des Luftschiffes hera wurden sofort an d am Rettungswerk zu die sich an Bord de darunter der Kapitän Die Wirkung der Fensterstöße saunt flusses gelegenen Gä pllosion meldet das Führer des Luftschiff hat eine herabwerrt indem er das Luftsch die Stadt, wo es i würde. Das Luftsch einen Flug nach S zählte 49 Mann, und einige ameritan über den Atlantisch schiff war das g r i lang, und hatte ein fuß. Es führte genu 6500 englischen We Unfall des Lenkball barzen zwei Leichen Aus 2 o n d

Korr.: Wie die I straphe des englisc zehn Vertreter der englische General I des englischen Heer schiff „Z. R. II.“ stehenden Luftschiff „R. 38“ erbaut u ministerium angefa und die englischen haben umfassende Kiesenluftschiffes i troffen. Die Dauer 90 Stunden angen uahme des Schiffes ein gewaltiger Schu Vereinigten Staate Kuz nach der Akt

welchen vor einem unerquidlichen Kunstwertstreit zweier würdiger Kunsttemporen als Resultat ergeben werden. Die reiche ungarische Volksstückliteratur bietet dem Nationaltheater übrigens jede Möglichkeit zur Verteidigung seiner Volksstückambitionen, ohne einem achtbaren, berufsverwandten Institut „ins Kraut steigen“ zu müssen.

\* **Ertaifer Wilhelm an die Frontkämpfer.** Die Neue Freie Presse meldet aus Berlin: An dem Frontkämpfertag nahmen viele Offiziere und Soldaten, eine Anzahl Generale, darunter Prinz Eitel Friedrich, General von der Goltz, Ludendorff und der frühere Quartiermeister v. Stein teil. An die Teilnehmer der Frontkämpfertagung hat Ertaifer Wilhelm ein Telegramm gerichtet, das folgenden Wortlaut hat:

„Mit Stolz und heißer Dankbarkeit gedenke ich heute meiner im Felde unbesiegt Kameraden. In echter deutscher Treue vollbrachten sie gegen eine Welt von Feinden Taten, wie sie die Geschichte bisher nicht gekannt hat und unvergessen leben sie im Heldeurnum fort den Toten zum ehrenden Gedenken, den Lebenden und künftigen Geschlechtern zur Nachahmung. Möge der Glorionschein vergangener großer Tage das Leuchtfeuer zur sicheren Erhellung der noch dunklen Zukunft werden. Gott schütze Volk und Vaterland! Wilhelm.“

\* **Die diplomatische Vertretung Tschechiens in Budapest.** Aus Prag telegraphiert man: Aus Pöschl wird gemeldet: Slovenska Politika schreibt: In Kreisen der slowakischen Politiker wird die Frage der diplomatischen Vertretung Tschechiens in Budapest mit großem Interesse verfolgt. Großes Gewicht wird auf die Besetzung des Postens eines Vertreters Tschechiens in der Budapester Reparationskommission gelegt. Als solcher soll ein bekannter Nationalökonom ernannt werden, dem Fachleute auf dem Gebiete der Finanzwissenschaft und der Verkehrsökonomie beigegeben werden sollen. Als Legationssekretär ist der gegenwärtig in Budapest befindliche Major Csernák designiert. Der Gesandtschaft wird auch ein Slovake als beratendes Mitglied angehören. (N.A.B.)

\* **Die Reichsdeutsche Schule zu Budapest.** VII., Damjanichgasse 4, beginnt das neue Schuljahr am 1. September 1921, an welchem Tage sich die alten Schüler und Schülerinnen melden müssen.

Verreiste Schüler müssen bis zu diesem Tage schriftlich gemeldet werden. Am 2. September finden die Einschreibungen neuer Schüler für die Elementarlassen (I, II, III.) statt. Am 3. und 5. September für die Real- (IV.—IX.). Am 6. und 7. September Aufnahmeprüfungen der neuen Schüler. Am 12. September morgens 9 Uhr Beginn des Unterrichts. Die Schule wird voraussichtlich am 1. September 1922 in eine Oberrealschule mit wahlfreiem Lateinfach umgewandelt werden, alsdann wird die Anstalt die Schüler in zwölf Klassen bis zur Universitätsreife führen. Der Heimmaterialbedarf der Schule ist soweit gedeckt, daß der Unterricht, wie in den beiden letzten Jahren, voraussichtlich während des ganzen Winters ohne Unterbrechung durchgeführt werden wird.

\* **Die Katastrophe des größten Luftschiffes der Welt.** Ueber die bereits gemeldete furchtbare Luftschiffkatastrophe liegen folgende Meldungen aus Hull vor:

Tausende von Menschen waren Zeugen der Katastrophe des „Z. R. II.“. Sie stoben in allen Richtungen auseinander, als die in Flammen gebüllten Trümmer des Luftschiffes herabstürzten. Zahlreiche Schiffahrzeuge wurden sofort an die Unglücksstätte dirigiert, um sich am Rettungswerk zu beteiligen. Von den 47 Personen, die sich an Bord des Luftschiffes befanden, sind sechs, darunter der Kapitän, mit dem Leben davongekommen. Die Wirkung der Explosion war so stark, daß die Fenster scheiben sämtlicher an den Ufern des Humberflusses gelegenen Häuser in Stücke gingen. — Zur Explosion meldet das Reuterische Bureau ergänzend: Der Führer des Luftschiffes, der schwer verletzt worden ist, hat eine bewundernswürdige Geistesgegenwart bewiesen, indem er das Luftschiff auf den Fluß lenkte, anstatt in die Stadt, wo es schreckliche Schäden verursacht haben würde. Das Luftschiff war auf einer Probefahrt für einen Flug nach Amerika begriffen. Die Besatzung zählte 49 Mann, darunter fünf britische Offiziere und einige amerikanische Marineoffiziere, die das Schiff über den Atlantischen Ozean führen sollten. Das Luftschiff war das größte der Welt, nämlich 695 Fuß lang, und hatte einen Rauminhalt von 300,000 Kubikfuß. Es führte genügend Brennstoff für eine Reise von 6500 englischen Meilen mit sich. Boote, die nach dem Unfall des Lenkballons „R. 38“ den Humber absuchten, bargen zwei Leichen und retteten mehrere Verwundete.

Aus London telegraphiert man der Bud. Korz.: Wie die Blätter melden, sind bei der Katastrophe des englischen Luftschiffes „Z. R. II.“ achtzehn Vertreter der amerikanischen Marine, ferner der englische General Wainland, der älteste Offizier des englischen Heeres, getötet worden. — Das Luftschiff „Z. R. II.“ war das größte aller jeht bestehenden Luftfahrzeuge. Es ist in England als „R. 38“ erbaut und vom amerikanischen Marineministerium angekauft worden. Die amerikanischen und die englischen Marine- und Luftschiffahrtsbehörden hatten umfassende Vorkehrungen für die Fahrt des Riesluftschiffes über den Atlantischen Ozean getroffen. Die Dauer des Ozeanfluges war mit höchstens 90 Stunden angenommen worden. Für die Aufnahme des Schiffes stand in Lakehurst (New-Jersey) ein gewaltiger Schuppen bereit. Vier Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten kreuzten im Atlantischen Ozean. Kurz nach der Ankunft in Amerika sollte das Luft-

schiff quer über den amerikanischen Kontinent hinweg zur Küste des Stillen Ozeans fliegen.

\* **Der Mörder Rasputin verhaftet.** Aus Washington erfährt Daily Express, daß Prinz Jusupow, der seinerzeit Rasputin ermordete, zusammen mit einer Anzahl ehemaliger russischer Offiziere in Polen verhaftet worden sei.

Im HOTEL verlangen Sie bitte stets das „Neues Pester Journal“

\* **Almanach der Nationalversammlung 1920—1922.** Ein Buch, das dem Geschichtsschreiber unserer Zeit dankenswerte Dienste leisten wird, ist der von Julius Vidor herausgegebene Almanach der Nationalversammlung (Nemzetgyűlési almanach). Er bringt die sorgfältig und gewissenhaft abgefaßten Biographien sämtlicher Mitglieder der Nationalversammlung — keine leichte Arbeit, denn es galt, die Lebensläufe von fast lauter neuen Männern zusammenzustellen, die der Gesetzgebung bisher ferngestanden hatten. Wir erfahren da manches Interessante über die Männer, die jetzt die Geschicke des Landes leiten. Wir hören z. B., daß Bela Andaházi-Kasántha, der sich durch seine schneidigen Reden hervorgetan hat, von Beruf Maler ist und wiederholt Preise davongetragen hat. Ladislaus Budavári — er soll nicht immer so geheißen haben — ist Pädagog und Redakteur des offiziellen Blattes der Lehrer „Néptanítók Lapja“, und dieser Pädagoge machte alle Juden mit Stumpf und Stiel ausrotten! Und dieser Pädagog, in dem eine so edle Seele wohnt, hat wohl gelegentlich auch jüdische Kinder unterrichtet! Viktor Drághy, welcher der Regierung manch harte Nuß zu knaden gibt, ist Journalist und Pädagog und Sekretär der Kleinlandwirte- und Bauernpartei. Dionys Patacsi, der längere Zeit Staatssekretär im Innenministerium war, hat sechs Elementar- und Real- (I.—VI.) Klassen absolviert, was in seiner Biographie besonders hervorgehoben wird. Von Ottó Karáth, dem eloquenten Bischof von Székesfehérvár, schrieb — so heißt es im Almanach — ein Biograph: „In tragendestem Ueberzueher, das Breviarium und den Regenschein in der Hand kam er zu Fuß nach Fehérvár. Kleine Claque spielten hier im Sande, aber mit dem Erscheinen des neuen Bischofs legte gleichsam ein jähernder Sturmwind durch die Stadt. Er sprach zu seinen Gläubigen und allmählich nahmen wir seine Worte als Offenbarung hin, der Apostel wurde unser Ideal und wir fühlten, es sei unsere beständige Aufgabe, diese Offenbarung zu verstehen und uns dem Ideal anzupassen.“ Chacun à son goût. Der temperamentvolle Vorkämpfer des Liberalismus und der Rechtsordnung, Dr. Rudolf Kupert, ist Advokat und Redakteur; er ist von den Terroristen zum Tode verurteilt worden und konnte im letzten Augenblicke nach Wien flüchten. Seine Reden gegen den Numerusclausus und die Prügelstrafe waren von mächtiger Wirkung, allerdings nicht auf die Majorität der Nationalversammlung... Margit Schabáty, geb. 18. September 1894 in Kassa, entstammt einer adeligen polnischen Familie; sie ist Pädagogin von Beruf und hat sich der sozialen Arbeit gewidmet. Sie ist die Führerin des Lagers der christlichen Frauen, dabei aber vom Geiste der Duldsamkeit befeelt. Doch, wir wollen keine Auszüge aus dem Buche geben. Das Interesse des Buches erhöhen die Selbstbiographien einzelner Abgeordneter. Das Wirken und die Vergangenheit der führenden Politiker, wie Graf Julius Andráshy, Graf Albert Apponyi usw. wird sehr eingehend geschildert und gewürdigt. Die Biographien jener Minister, die nicht Abgeordnete sind, ergänzen den gut ausgestatteten Band. (Preis 100 Kronen.)

\* **Auflösung des Agrar-Gemeinderats.** Aus Agrar telegraphiert man: Ähnlich wird gemeldet: Auf Grund des Paragraphen 48 des Gesetzes vom 21. Juni 1895 über die Zusammensetzung der Stadtgemeinden von Kroater und Slavonien hat die königlich kroatische und slawonische Landesregierung die Vertretung der freien königlichen Stadt Agrar aus dem Grunde aufgelöst, weil die Mehrheit der Stadtvertretung durch ihre Haltung und ihre Beschüsse die Mitwirkung der Stadtvertretung bei den Traverseerlichkeiten für König Peter verhindert hat. (N.A.B.)

\* **Wager Meeting.** Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Molnár (Scheffel) Erstes, Ovid Zweisites, Királya Drittes. Tot.: 20:28; Platz.: 20:58, 30. — II. Maya (Fregner) Erstes, Ganklerin Zweisites, Balmira Drittes. Tot.: 20:138; Platz.: 20:56, 40, 52. — III. Ruma (Fregner) Erstes, Mási Zweisites, Dajid

Drittes. Tot.: 20:40; Platz.: 20:32, 70. — IV. Deli hatz (Szabó) Erstes, Konfidens Zweisites, Ciotarsó Drittes. Tot.: 20:104; Platz.: 20:40, 44, 40. — V. Tra II (C. Nagy) Erstes, Király Zweisites, Pegasus Drittes. Tot.: 20:50; Platz.: 20:22, 24, 30. — VI. Prognose (Fény) Erstes, Gemahl Zweisites, Harmat II Drittes.

\* **Die Kompagnons des Schneidermeisters.** Der Kaufmann Marthas Somoghi las kürzlich in einer Zeitung ein Inserat, in dem ein Schneidermeister für sein Geschäft mit 20,000 Kronen einen Kompagnon suchte. Er suchte den Betreffenden auf und der Reflektant, der in der Hornvárhásgasse etablierte Schneider Johann Feldberg, sicherte ihm für seine Einlage die ganze Einrichtung seines Ladens zu. Somoghi fiel es auf, daß er auch nach Monaten keinen Gewinnanteil erhielt, und bei einer Gelegenheit fand er wieder in der Zeitung das bekannte Inserat. Er ging der Sache nach und in der Tat war es wieder Feldberg, der den Kompagnon suchte. Nun stellte es sich heraus, daß der Schneider auf ähnliche Weise bereits mehrere Kompagnons um je 20,000 Kronen geschädigt hat. Somoghi erstattete die Anzeige, worauf Feldberg in Haft genommen wurde.

\* **Verhaftung eines falschen Polizeikonzipisten.** Verloffene Nacht hielt ein Wachmann einen angeheiteren Gastwirt in der Josefstadt an, den er wegen öffentlichen Standals zur 8. Bezirkshauptmannschaft stellen machen wollte. Unterewegs gestellte sich ein junger Mann zu ihnen, der dem Gastwirt flüsternd zu wissen gab, daß er ihn für einen bestimmten Betrag aus der Klemme ziehen könne. Der Polizist brachte nun auch den vermeintlichen Konzipisten zur Polizei, wo es sich herausstellte, daß er der Privatbeamte Michael Dergács ist, der wegen Betruges und Erpressung schon längere Zeit kurrentiert wird. Der Pseudokonzipist wurde in Haft genommen.

\* **Gerettete Familienschätze.** Seit jeher haben es einige historische Geschlechter als vornehmste Pflicht empfunden, Kunstschätze, Reliquien und Dokumente der Geschichte ihres Hauses und ihres Landes von Geschlecht zu Geschlecht zu sammeln, zu bewahren und zu mehren. Die alten Schätze in den Galerien, Wappensälen und Archiven der Schlösser und Burgen bildeten solcherart Teile des Gesamtbefehes der Menschheit an Kulturwerten und gerade diese Schätze, je reicher sie waren, haben niemals den Reiz der misera plebs hervorgerufen, sondern wurden von der bürgerlichen Gesellschaft als Verkömmerung mit den von altersher überkommenen Vorrechten der adeligen Familien empfunden. Der Besitz solcher Schätze bildete nicht allein den Stolz des glücklichen Besitzers, sondern auch des Landes, dem er angehörte. Und jetzt, wo das Herz Ungarns sich zusammenkrampfend in einem Schmerz, desgleichen weder die heilige Schrift noch die weltliche Geschichte kennt, jetzt, wo wir noch betäubt sind von den wiederkehrenden Schicksalsschlägen, wo unsere Augen vor Tränen fast blind geworden, — jetzt sehen und wissen wir noch gar nicht, was uns an solchen alten Kulturschätzen in Siebenbürgen, im Banat, in Oberungarn verloren gegangen ist... Und wiederum stehen wir vor dem schmerzlichen Zwang, Land von unzähligen tausendjährigen Reich und Brüder von unseren Herzen zu reißen. Bestimmung muß der Besitz der Weltzertrümmerer geopfert werden. Und Bestimmung birgt seit Jahrhunderten in den fürstlichen Schlössern der Esterházy vielleicht die größten Schätze an Gegenständen künstlerischen und geschichtlichen Wertes, Schätze in solcher Zahl und in solchem Wert, wie sie im alten Ungarn keine andere Familie und in der großen Welt nur ganz wenige Fürstenthümer aufzuweisen haben. Die Gefahr, daß dieser gar nicht abzuschätzende Kulturbesitz unserem Lande verloren gehen könnte, hat die weiße Voraussticht und die noble Mannigfaltigkeit des Chefs des Hauses, Fürsten Nikolaus Esterházy, von uns endgültig abgewendet. Seit vielen Tagen schon werden mit unzähligen Lastautomobilen, Möbelwagen, Karossen und sonstigen Fuhrwerken die sorgfältig verpackten Kunstschätze, Wappensammlungen, Reliquien und Archive von der Fratrúer Burg, von den Schlössern zu Kismarton und Lébény nach der Familienresidenz Esterházy auf ungarisches Gebiet überführt. Und in Esterházy werden die dort vereinigten Schätze ein riesiges Museum bilden, wie kein europäisches Fürstenthaus es sein eigen nennen kann. Nur nebenbei sei erwähnt, daß es sich da um Schätze handelt, deren Wert, wenn man ihn überhaupt in Geld ausdrücken kann, in die vielen hunderte Millionen geht... Sie sind in guter Hut auf ungarischem Boden, und sie werden in den Sälen und Galerien ruhig warten, bis die Welt von ihrem Wahnsinn befreit, bis Ungarn wieder Ungarn wird und bis sie zurückwandern können werden nach Fratrú, nach Kismarton und Lébény, wo sie jahrhundertlang unter dem Schutze der Stefanuskrone geruht haben.

\* **Unglücksfälle.** Aus Rom telegraphiert man: Der Marinestieger Bologna stürzte in Benedig mit einem Wasserflugzeug ab und blieb tot. — Ferner wird aus Rom telegraphiert: Bei einem großen Brand in einer Vorstadt Palermos verbrannten eine Frau und zwei Kinder. — Aus Warschau telegraphiert man: In Bialystok brach eine große Feuersbrunst aus, der zwei Fabriken zum Opfer fielen.

\* **Jar. Gottesdienste.** In den Tempeln der Pester isr. Kultusgemeinde werden die Gottesdienste folgendermaßen abgehalten: Freitag Abendgottesdienst im Tempel der Tabakgasse und in den Tempeln Rombachgasse, Arona-

**Frage 65, Pávogasse 30** um halb 7 Uhr, Samstag Morgen-gottesdienst 7 Uhr, Sonntag Vormittagsgottesdienst in der Tabakgasse halb 10 Uhr, in den übrigen Tempeln 9 Uhr, Sonntag Nachmittagsgottesdienst 5 Uhr, Samstag Abend-gottesdienst viertel 8 Uhr; an Wochentagen Morgengottesdienst im Tabakgassentempel 7 Uhr, in den übrigen Tempeln dreiviertel 7 Uhr, Abendgottesdienst halb 7 Uhr. — Im Tempel der Budapest auf. orth. isr. Gemeinde werden die Gottesdienste folgendermaßen abgehalten: Frühgottesdienst um 7 Uhr, der zweite Gottesdienst um 9 Uhr. Sabbatausgang: Freitag abend 6 Uhr 40 Minuten. Sabbatausgang: Samstag abend 7 Uhr 20 Minuten.

**Verhängnisvolle Granatenerplosion.** Aus Kassa wird telegraphiert: In der Gemeinde Felsőjablontka (Komitat Zemplen) ereignete sich ein großer Unglücksfall. Am 19. d. wurde in der Nähe des Dorfes ein Ball veranstaltet, zu dem auch der Landwirt Stefan Danesek erschien, der eine Granate mitbrachte, die er auf dem Felde fand. Das Geschöß ging von Hand zu Hand, bis es auch zu einem taubstummen Knaben kam, der die Granate in die um ihn befindliche Gruppe warf. Die Granate explodierte und ihre Splitter stoben unter die Menge. Acht Personen wurden getötet, viele andere erlitten Verletzungen. Die Verletzten wurden in das Honnauer Spital gebracht, wo drei von ihnen am nächsten Tage starben.

**Diebstähle in einem Laboratorium.** Die Polizei hat heute die Arbeiterinnen Frau Ferdinand Károcz, Frau Josef Jung und Susanne Párdi in Haft genommen, die im Schutzimpfungs-Laboratorium wertvolle chemische Apparate gestohlen und verkauft haben. Die Diebstahler wurden der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**Lebensmüde.** Der 34jährige Apotheker Franz Mesner hat sich vorgestern in seiner Wohnung, Reindergasse 4, mit Sublimat vergiftet und ist im Krankenhaus gestorben. Wie sich nun herausstellt, war Mesner vor etwa 14 Tagen in die Donau gesprungen, wurde aber gerettet. Er erklärte damals, daß er keinen Posten bekommen konnte und wegen drückender Not seinem Leben ein Ende bereiten wollte. — Heute mittags hat sich der 45jährige Kaufmann Eugen Kis im Kerepeser Friedhof durch einen Revolverbeschuss in den Kopf getötet. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

Siehe billigt bei Alexander Heidecker, Allöi-ut 48.

**Neue Schwierigkeiten in der Kinosaffäre.**

Zehn Kinos bleiben geschlossen. — Ein wiedereröffnete alter Besitzer. — Besitzergreifung mit Gewalt. — Acht neue Lichtspieltheater. — Unerwartungsvolle Kauttionen.

Die vielumstrittene Angelegenheit der Kinoslizenzen ist noch immer zu keiner endgültigen Lösung gelangt. Eine ganze Reihe der alten Lichtspieltheater wird am 1. September, zu Beginn der neuen Saison, nicht wieder eröffnet werden. Von den 80 Kinoslizenzen für den Bezirk der Hauptstadt sind bekanntlich 53 den alten Besitzern entzogen worden. In der Provinz beträgt die Zahl der entzogenen Lizenzen etwa 60 Prozent. Im größten Teile der Fälle gelang es den alten Eigentümern, mit den Neuberechtigten ein Uebereinkommen zu erzielen und in diesen werden die Vorstellungen im nächsten Monat unbehindert ihren Anfang nehmen können. In der Hauptstadt sind es etwa zehn Kinos, deren alte Eigentümer mit den neuen nicht handelseins werden konnten. Da die Besitzer der neuen Lizenzen sich zur Uebernahme des Immobiliums nicht bereit erklärten, wurden die Kinos demoliert, die alten Eigentümer ließen alles abtragen, was sie im Laufe der Jahre eingebaut hatten, und da der Wiederaufbau eine Investition von mindestens zwei Millionen Kronen erfordert, solche Verträge aber den neuen Eigentümern nicht zur Verfügung stehen, werden diese Lichtspieltheater vorläufig nicht eröffnet. Unter diesen letzteren befinden sich: Kövörozi Vagymozgó auf der Kálóczi-straße, Royal-Vagymozgó auf dem Elisabethring, sowie die Kinos-theater Esti, Jónix, Látra, Orient und Népotthon.

Auch in der Provinz konnte eine ganze Reihe der Kinos von den neuen Besitzern nicht übernommen werden. So war es der Fall mit dem größten Lichtspieltheater in Szeged, dem Széchenyi-Mozi, das erst vor einem Jahre mit dem Kostenaufwand von mehreren Millionen erbaut wurde. Es ist ein Prachtbau, mit allem Luxus und Komfort ausgestattet. Als neuer Eigentümer wird vom Ministerium des Inneren die in Budapest lebende „Ungarische Gesellschaft“ (Magyar Társaság) bezeichnet, eine kleine und völlig unbekannte Vereinigung, deren Aufenthaltsort den Behörden soweit unbekannt war, daß die Polizei den Bescheid über die Lizenzerteilung erst nach tagelangem Suchen zustellen in der Lage war. Endlich wurde die „Ungarische Gesellschaft“ in einem Hause der Esterházygasse doch ausfindig gemacht, die neue Lizenz wurde ordnungsgemäß übergeben, aber nun stellte sich heraus, daß die so reich bekendete „Ungarische Gesellschaft“ sich überhaupt nicht in der materiellen Lage befindet, um das Szegeder Prachtkino übernehmen und den Betrieb beginnen zu können. Sie erklärte rundweg, daß sie auf die ganze Lizenz verzichte, wenn sie nicht alles, was drum und dran ist, unentgeltlich mitbekomme. Das Kino blieb also hertenlos. Der Termin des Beginnes der neuen Saison rückte heran und der Szegeder Polizei drohte die Gefahr, infolge des Wegfallens der Inspektionsgebühren im Széchenyi-Mozgó, die sich im Laufe des Jahres auf viele Tausende belaufen, einen empfindlichen Verlust zu erleiden. Unter solchen Umständen

sah sich der Oberstadthauptmann von Szeged Alexander Bottka veranlaßt, auf eigene Faust zu handeln. Er ließ den alten Besitzer zu sich rufen und prolongierte die Gültigkeitsdauer seiner Lizenz für die ganze kommende Saison.

Weniger günstig verliefen die Unterhandlungen über einen Kinobesitz in Kákoszentmihály. Der alte Eigentümer forderte einen allerdings hohen Ablösungspreis. Der neue Lizenzbesitzer wollte ihn nicht bezahlen und der alte Eigentümer wollte die Lokalitäten nicht übergeben. Da erschien eines Tages der neue Eigentümer mit einem Schlosser, ließ das Tor öffnen, setzte sich in die Kasse und affizierte seine Plakate. Der alte Eigentümer eilte zur Polizei und erstattete wegen Hausfriedensbruchs, Entziehung fremden Eigentums usw. die Strafanzeige.

Inzwischen werden in der Hauptstadt acht neue Kinos gebaut. In den Lokalitäten des ehemaligen Hungariarabades das Bad-Kino, in einer Kellerlokalität auf dem Karlsring das Omke-Kino, welches Eigentum des Alfvörder ungarischen Kulturvereins bildet, das Helikon-Kino im ehemaligen Theater auf dem Schwurplatz, das Kino der Corvin-Filmfabrik auf der Nellerstraße, gegenüber dem Ungarischen Theater in der Wesselenigasse das fünfte, beim Ostbahnhof das Kino der Eisenbahner, das Carmen-Kino Ecke Elisabethring und Tabakgasse und ein großes Kino Ecke Telekiplatz und Kungasse.

Der Beginn der neuen Saison in den alten und neuen Kinos ist aber noch immer mit großen Schwierigkeiten verbunden. Es ist nämlich noch nicht gelungen, zwischen Filmverleiher und Kinobesitzern ein Uebereinkommen zu erreichen. Die Filmverleiher erklärten den ihnen unbekanntem neuen Besitzern nur dann Films zur Verfügung zu stellen, wenn sie eine beträchtliche Kauttion erlegen für etwaige Beschädigung der teuren Films aus Unkenntnis des Verfahrens und der Handhabung. Die neuen Besitzer versagten über die geforderten Kauttionen umsoweniger, als nicht bloß die Filmverleiher Kauttionen verlangten, sondern auch die Hauseigentümer und sogar die Hauptstadt zur Sicherstellung der Luftbarkeitssteuer. Die in die Klemme geratenen neuen Kinobesitzer hielten in dieser Angelegenheit heute eine Beratung ab und entsandten eine Kommission, welche mit den zuständigen Stellen verhandeln soll.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Társat keresek**  
budapesti gözvároú és fanagykereskedésom üzemehez. Egy millió korona szükséges. — Ajánlatok „Gözfavágo“ jellegre e lap kiadóhivatalába küldendők.  
8602

**Tüchtige Geigenbauerarbeiter**  
(unverheiratet) werden für Berlin zum baldigen Antritt bei hohem Lohn gesucht. Anträge unter „Z. 8502“ befördert Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin, S. W. 19.

**Zuckerfabrik**  
Bod-Bottalu bei Kronstadt, Siebenbürgen, sucht zum möglichst sofortigen Eintritt einen jüngeren, ledigen Adjunkten und einen jung., led. Chemiker. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind an die obgenannte Fabriksleitung zu richten.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Theater, Kunst und Literatur.**  
\*(Lustspieltheater.) Lengnells „Jaisun“ erlebte heute seine dritte Aufführung. Die unverminderte Wirkungsfähigkeit des Stückes macht es für das Repertoire zu allen Zeiten begehrt und so fühlte es sich auch heute heimisch auf der Bühne, der es so viele Abende rauschenden Erfolges geschaffen hat. Hegedüs' Laterano erstrahlte wieder in dem unheimlichen Glanz einer scharf umrandeten Gestaltung, die aus einer fremden Massenwelt mit intuitivem Griff herausgerissen ist. Die Helene war die alle Zeit einprägungsbereite Anna Füzes von der Dmer Theatergesellschaft und Margit Matay ließ der zweiten Frauenrolle (Zeri) ihren quellenden

Gefühlsreichtum. Das große Episodenensemble, aus alten und neuen Darstellern bestehend, stand auf der Höhe seiner früheren Vollkommenheit. Auf derselben Höhe hielten sich auch Wirkung, Beifall und Besuch. Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Im Dfner Sommertheater geht Samstag nachmittag „A dolovai nábob leánya“ in Szene.

Die Saison des Intimen Kabarett's nimmt am Samstag mit einem großartigen Programm ihren Anfang. Es gelangt die Operette „Giosok“ (Ladislaus Ezeleji, Dr. Géza Erdélyi, Alexander Radó und Ladislaus Ezeleji, Dr. Géza Erdélyi, Alexander Radó und Ladislaus Ezeleji) als Gast zur Aufführung. Ferner werden gegeben Barnai als Gast zur Aufführung. Ferner werden gegeben die vorzüglichen Stücke: „Az utolsó éj“ mit Ilona Dolina und Koloman Balla in den Hauptrollen, „Jaj, az a telefont“, „Piripócs báványa“, „Az éjszaki vendég“. Außerdem figurieren prächtige Soli auf dem Programm. Als Conférencier wirkt Andor Kovács.

Gunnar Tolnaes auf dem Eröffnungsprogramm der Urania. Auf dem samstägigen Saisonöffnungsprogramm der Urania figuriert eine der vorzüglichsten Filmschöpfungen Gunnar Tolnaes, des Meisters der Eleganz, „A koldusgródnó“ als Reprise. Das zweite Bild des Programms ist der neueste Film des allgemein beliebten Zigoto mit dem Titel „Zigoto és a kémek“, eine prächtige und erheitende amerikanische Burleske. Die Vorstellungen der Urania beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

Das schönste Filmdrama der Welt. Das bekannteste Werk des großen französischen Romanautors René Leprince hat die amerikanische Pathé-Filmfabrik verfilmt. Die Inszenierung und die äußerst Ausstattung sind in kolossal, daß dieser Film mit Recht als der schönste Filmdrama der Welt bezeichnet werden kann. Das amnütige Schauspiel wird vom Donnerstag bis zum Freitag im Tivoli gegeben. Beginn: 5, 7 und 9 Uhr.

**Telegramme.**

**Der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Amerika.**

Berlin, 25. August. (Wolff.) Der Friedensvertrag zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika ist heute nachmittag 5 Uhr vom Reichsminister des Auswärtigen Dr. Kessel und dem amerikanischen Kommissar Dreese unterzeichnet worden. (U.S.B.)

**Der Thronwechsel in Serbien.**

Graz, 25. August. Wie die Tagespost aus Belgrad meldet, wird dort die Rückkehr König Alexanders für die ersten Tage des Septembers erwartet. Die Skupstina wird wahrscheinlich für den 10. oder 12. September zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden, in der der König den Eid auf die Verfassung ablegen wird (U.S.B.)

**Gefährliche Unruhen in Indien.**

Berlin, 25. August. (U.S.B.) Londoner Meldungen zufolge sollen die Unruhen in Indien bereits zu einer regulären Revolution ausgeartet haben, die die englischen offiziellen Kreise stark beunruhigt. Nach den letzten Nachrichten verfügen die Aufständischen über mehr als 30.000 Bewaffnete, die in englische Uniformen gekleidet sind. Ein Feuergefecht zwischen der Polizei und den Aufständischen hat bereits in der Nähe der Stadt Perugaris stattgefunden. Die Revolution wird auf die Agitation der Sekte der Woplam's zurückgeführt, die etwa eine Million Mitglieder zählt; in ihren Reihen befinden sich zahlreiche nationalistische Elemente. Die ersten Unruhen sollen ausgebrochen sein, als die Polizei versuchte, eine Anzahl nationalisierender Agitatoren zu verhaften. Die Londoner Blätter melden, daß Eisenbahnlinien bereits unterbrochen seien. Es wird geplündert und in mehreren Städten herrscht der Pöbel. Die Aufständischen ziehen plündernd von Ort zu Ort.

**Volkswirtschaft.**

\*(Die Restriktionierung der Vorkriegsanleihen.) Im Sinne einer Verordnung des Finanzministers sind die Titres der Vorkriegsanleihen bekanntlich bis 31. d. behufs Restriktionierung anzumelden. Wie nun gemeldet wird, hat Finanzminister Hegedüs den Endtermin der Restriktionierung um einen Monat bis 30. September verlängert.

\*(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Nahezu sämtliche fremden Zahlungsmittel hatten heute in Zürich kleine Aufbesserungen zu verzeichnen. Es erhöhten sich die ungarische Krone von 1.50 auf 1.52 $\frac{1}{2}$  und 2 $\frac{1}{2}$  Punkte, Berlin um 10 Punkte auf 6.95, London um 7, Paris um 15, Mailand um 20 und Wien um 1 $\frac{1}{2}$  Punkte, bloß Newyork ist um 2 und Bukarest um 10 Punkte gestiegen, Prag und Agram blieben unverändert. Auf dem hiesigen Markte war die Tendenz heute eine ruhige und es gab keine nennenswerten Kursveränderungen. Einigenmaßen verteuert waren Newyork, Berlin und Bukarest, billiger Italien und Prag und um eine Nuance befestigt österreichische Devisen und Kronen. Die ungarische Krone notierte in Wien 2.70, daher um 4 Punkte niedriger als gestern.

\*(Internationale Donaukommission.) Aus Pozsony wird gemeldet: Gestern fand die letzte Sitzung der Pozsonyer Tagung der Internationalen Donaukommission statt, in der beschloffen wurde, entgegen der Stellungnahme einiger Delegierten, so auch des englischen Generals Troubridge, sich dem Beschlusse der Pariser Konferenz zu fügen und für

Freitag, 26. August 1921  
fünf Jahre der International zu wählen. Die sich bereit, bis zum Jahresende die Internationalen zu p e f t bleiben.

\*(Vom Getreie) gebot gab es heute je lust und auch die Käufer veranlaßt, in zur Folge hatte. Wei Roggen mit R. 1140-1375 bezahlt. Brau Futtergerste R. 1350- bechnen bedingen R. Suroböhnen R. 1300-2000, Mohr R. 6000

\*(Erhöhung der) Aus Wien telegraphisch: Ordnung des Finanzministers Jellakowitsch verließen 15. Juli 1921, sowie vom 16. Juli 1921 an die Halle der Zahlung der weiteren das Hunderttausendfachen sich ergebend schuld zu entrichten. 82 handelnden Waren ist Sanftnoten das Hunderttausendfachen sich Goldschuld zu entrichten. (U.S.B.)

\*(Zwangsausgle) hat gegen die Budapest Szántó, Brennholz-Dampfsägemühlener (Szántó) das Zwangsausgleich eingeleitet.

\*(Von der Börse.) marktes hielt heute eine kleine Besserung der melbet wurde. Nach längerer Käufer zu erblickt lebhaften und, namentlich men, deren Kurse auch Erhöht waren Ungarische bank um 50 R., Ruhen u (nachbörlich um weitere

36)

**Go**

— Roman nach  
Dieses Komptoir Zahlungen geleistet, werden die Fonds zu ich würde mich über dem nicht die Müdigkeit Vermögen verschlingen — Es hängt nur Roger, jagte Hannibal mögen zu sichern, groß so hochherzig opfern. — Wie meinen Sie — Auf die einfach daß ich eine schöne Gestaltten Sie mir, die teilen, indem Sie mir Roger machte eine verblüfft von dem, was nicht traucnd. — Sie, sagte er Sie der Gatte Pauler der...

Da er innehielt, Statt fort: — Ja, der Brud wollten Sie sagen, nicht die wenig günstigen Versicherlich im Geiste der wird. Mein verlassene und meine Schwester. — Aber Sie feun einmal! — Was tut's? ich habe als sichere Sie die innige Zuneigung, Liebe, welche alle ihr haben, ja die respektvolle Diener Ihres Hauses spreche in diesem Augenblick... Was ihre Sch Der Italiener hat Schreibweise des hier graphic, die sich in sich auf denselben befand. — Was ihre Sch so garantiert mir diese es zuweilen betrachtet, hätten. Und auf mein jenige, deren Bild es in gefloßt. Noch einmal, Paulette und ich bitte wahren! Herr von Moray

... fünf Jahre Pozsony zum Sitz der Internationalen Donauf Kommission zu wählen. Die tschechische Regierung erklärte sich bereit, bis zum Januar 1922 mit allen notwendigen Arbeiten fertig zu werden. Bis dahin wird die Internationale Donauf Kommission in Budapest bleiben.

(Vom Getreidemarkt.) Bei schwächerem Angebot gab es heute seitens der Firmen etwas Kauflust und auch die Mühlen haben sich zu kleineren Käufen veranlaßt, was eine preishaltende Tendenz zur Folge hatte. Weizen wurde mit K. 1475-1500, Roggen mit K. 1140-1150, Hafer mit K. 1350 bis 1375 bezahlt. Brangerste notiert K. 1550-1600, Futtergerste K. 1350-1375 ab Station. Alte Weizen haben bedingen K. 1800-2000, neue K. 2200, Suntdöhlen K. 1300, Viktoria-Erbisen K. 1900 bis 2000, Mohr K. 6000-6100 ab Station.

(Erhöhung des Zollauschlags in Osterreich.) Aus Wien telegraphiert man: Heute wurde die Verordnung des Finanzministers über eine Erhöhung des Zollauschlags veröffentlicht. Für die im Zolltarif vom 15. Juli 1921, sowie für die im § 1 der Verordnung vom 16. Juli 1921 angeführten Warengruppen ist im Falle der Zahlung der Zölle in Banknoten bis auf weiteres das Hundertfünftzigfache des nach den geltenden Tariffüssen sich ergebenden Nominalbetrags der Goldzollschuld zu entrichten. § 2. Für alle nicht nach § 1 zu behandelnden Waren ist im Falle der Zollzahlung in Banknoten das Hundertzwanzigfache des nach den geltenden Tariffüssen sich ergebenden Nominalbetrags der Goldzollschuld zu entrichten. Bisher betrug der Zollauschlag das Hundertdreißigfache dieses Nominalbetrags. (U.R.B.)

(Zwangsausgleich.) Der Budapest Gerichthof hat gegen die Budapestier prot. Firma Szántó und Szántó, Brennholz- und Kohlenhändler und Dampfjägereigentümer (Inhaber Arpad und Johann Szántó) das Zwangsausgleichsverfahren außerhalb des Konkurses eingeleitet.

(Von der Börse.) Die feste Tendenz des Effektenmarktes hielt heute unvermindert an, trotzdem aus Zürich eine kleine Besserung des ungarischen Kronenkurses gemeldet wurde. Nach längerer Zeit waren heute wieder je reifere Käufer zu erblicken, die den Markt einigermaßen belebten und, namentlich in Kohlenwerten, Käufe vornahmen, deren Kurse auch kräftige Aufbesserungen erliefen. Erhöht waren Ungarische Kredit um 20 K., Kommerzialbank um 50 K., Mühlen um 100-350 K., Salgó um 250 K. (nachbörzlich um weitere 100 K.), Allgemeine Kohlen um

275 K., Urkänger um 325 K., Székváros um 250 K., Nordkohlen um 225 K., Oberungarische und Boeosiner um 100 K., Reustifter um 175 K., Strachenbahn um 35 K., Koburg um 125 K., Csáka um 135 K., Zucke um 150 K., Vaterländische Holz um 150 K.; abgezeichnet waren Flora um 250 K., Trutt um 50 K., Südbahn um 20 K. — Auf dem Devisen- und Valutenmarkt ergaben sich heute wieder nur unbedeutendere Kursveränderungen. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with multiple columns: Amtliche Notierungen (Anfangs- und Schlusskurse), Banken, Holzindustrien, Spark. u. Ansehk., Bergw. u. Ziegel, Mühlen, Valuten, Devisen (à vista), and others. Includes various bank names and exchange rates.

Auswärtige Börsen.

Wien, 25. August. (Effektenbörse.) Die Börse eröffnete infolge lokaler Rückkäufe, die mit der günstigeren Beurteilung der Kreditaktion für Osterreich, sowie mit der Berichtigung des Geldmarktes in Zusammenhang gebracht wurden, in schwacher Haltung sowohl für Valuten als auch für Valutapapiere, die fast durchwegs weitere scharfe Kurseinbußen erlitten. Im Verlaufe trat dann eine Besserung ein, die ihren Ausgang von Ghoda-Aktien nahm, in denen große spekulative Rückkäufe eine Aufwärtsbewegung dieses Papiers von 6000 auf 6500 zur Folge hatten. Da auch die Arbitrage mit Käufen eingriff und von Budapest freundlichere Stimmungsberichte einliefen, kam allgemein eine feste Stimmung zum Durchbruch, doch blieben die Kurse noch wesentlich hinter den gestrigen Schlusskursen. Die Devisen- und Valutenkurse haben sich nach schwachem Beginn schließlich vertieft. Der Anlagemarkt war geschäftslos und schwach. Renten waren 1-3 Prozent, Krieganleihen um 3/4-1 1/4 Prozent niedriger. (U.R.B.)

Wien, 25. August. Devisen: Amsterdam 32,950.— bis 33,050.—, Agram 581.— bis 583.—, Berlin 1245.— bis 1251.—, Brüssel 7980.— bis 8020.—, Budapest 267,50 bis 270,50, Bukarest 1263.— bis 1273.—, Christiania 13,975.— bis 14,025.—, Kopenhagen 17,725.— bis 17,775.—, Stockholm 23,470.— bis 23,530.—, London 387,50 bis 389,50, Mailand 4470.— bis 4490.—, Triest — bis —, New York 1053.— bis 1057.—, Paris 8155.— bis 8195.—, Brau 1257.— bis 1263.—, Sophia 845.— bis 855.—, Saragossa 39,50 bis 41,50, Straßburg — bis —, Zürich 17,875.— bis 17,925.—, Madrid — bis —, Valuten: Dollar (große Noten) 1042.— bis 1046.—, französische Frank 8130.— bis 8170.—, Schweizer Frank 17,750.— bis 17,900.—, tschechische Gulden 32,850.— bis 32,950.—, schwedische Kronen 22,320.— bis 22,380.—, tschechische Kronen 1255,50 bis 1261,50, ungarische Kronen (neue) 268,25 bis 271,25, Lei 1263.— bis 1273.—, Lira 4445.— bis 4465.—, deutsche Mark 1244,50 bis 1250,50, polnische Mark 40.— bis 42.—, ein Pfund Sterling 352,50 bis 357,50.

Berlin, 25. August. Devisen: Amsterdam 2607,35 bis 2612,65, Brüssel 631,35 bis 632,65, Christiania 1112,85 bis 1115,15, Kopenhagen 1419,55 bis 1422,45, Stockholm 1813,15 bis 1816,85, Helsingfors 123,10 bis 123,40, Italien 358,60 bis 359,40, London 308,90 bis 309,60, New York 83,78 1/2 bis 83,96 1/2, Paris 652,30 bis 653,70, Schweiz 1429,55 bis 1432,45, Spanien 1088,90 bis 1091,10, gestempelte Wien 9,78 bis 9,82, Brau 101,15 bis 101,45, Budapest 21,62 bis 21,68, Bukarest — bis —, Zürich, 25. August (Schluss). Devisen: Berlin 6,95, Holland 183,25, New York 590.—, London 21,75, Paris 45,70, Mailand 25,05, Brüssel 44,60, Kopenhagen 99,50, Stockholm 127,75, Christiania 78,75, Madrid 76,25, Buenos Aires 175.—, Brau 7.—, Budapest 1,52 1/2, Agram 3,25, Bukarest 7,10, Saragossa —, Wien —, österr. tschech. gestempelte Noten —, 58.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Gorgone.

Roman nach fremdem Motiv.

Dieses Komptoir hat seit meiner Abreise meine Zahlungen geleistet, in höchstens vierzehn Tagen werden die Fonds zu meiner Verfügung stehen, und ich würde mich über diesen Geldverlust leicht trösten, wenn nicht die Mitgift meiner Tochter samt meinem Vermögen verschlungen würde.

— Es hängt nur von Ihnen ab, mein lieber Roger, sagte Hannibal, Fräulein Paulette ein Vermögen zu sichern, größer als dasjenige, welches Sie so hochherzig opfern. — Wie meinen Sie das? — Auf die einfachste Art der Welt. Sie wissen, daß ich eine schöne Summe von Millionen besitze. Gestatten Sie mir, dieselben mit Ihrer Tochter zu teilen, indem Sie mir ihre Hand gewähren. Roger machte einen Schritt nach rückwärts, ganz verblüfft von dem, was er gehört und seinen Augen nicht traugend. — Sie, sagte er endlich, sich ein wenig fassend, Sie der Gatte Pauletens? Sie, der Sie der Bruder...

Da er innehielt, so fuhr Palmeri an seiner Statt fort: — Ja, der Bruder Ihrer neuen Gattin! Das wollten Sie sagen, nicht wahr? Mein Gott, ich kenne die wenig günstigen Vorurteile, die dieser Titel sicherlich im Geiste des Fräulein Paulette erwecken wird. Allein verlassen Sie sich diesbezüglich auf mich und meine Schwester. — Aber Sie kennen ja das Mädchen gar nicht einmal!

— Was tut's? antwortete Hannibal lächelnd, ich habe als sichere Gewähr ihrer Liebenswürdigkeit die innige Zuneigung, welche Sie für sie hegen, die Liebe, welche alle ihr weihen, die sich ihr genähert haben, ja die respektvolle Hingebung, welche gewisse Diener Ihres Hauses ihr bewahrt haben — ich spreche in diesem Augenblicke von Malta. ... Was ihre Schönheit anbelangt —

Der Italiener hielt inne und nahm vom Schreibtische des Herrn von Moray eine Photographie, die sich in schönen goldenen Rahmen gefaßt auf demselben befand. — Was ihre Schönheit anbelangt, fuhr er fort, so garantiere ich dieses Porträt dieselbe. Ich habe es zuweilen betrachtet, ohne daß Sie es gemerkt hätten. Und auf mein Wort, es hat mir für diejenige, deren Bild es ist, lebhafteste Bewunderung eingeblüht. Noch einmal, Herr Graf, ich liebe Fräulein Paulette und ich bitte Sie, mir ihre Hand zu gewähren!

Herr von Moray antwortete ausweichend. — ... Sie mit einer Hochherzig-

seit, für die ich Ihnen unter den obwaltenden Umständen sehr erkenntlich bin, so sehr darauf verharren, so weise ich den Vorschlag, den Sie mir machen, nicht von vornherein ab. Allein hören Sie mich wohl! Ich akzeptiere ihn auch nicht. Paulette wird, Sie wissen es, in einigen Tagen hier sein. Sie ist die unbeschränkte Herrin ihrer Wahl.

— Mehr verlange ich von Ihnen nicht, antwortete der schöne Italiener. Sie gestatten mir, meine Sache zu verfechten... meine Aufgabe ist es, sie zu gewinnen... und ich schwöre Ihnen, es wird mir gelingen.

Einen Augenblick darauf begab sich Hannibal in das Appartement seiner Schwester.

Als die schöne Claudia hörte, welchen Schritt ihr Bruder gemacht hatte, stieß sie einen Schrei der Ueberraschung aus:

— Das ist Tollheit!

— Habe ich dir gesagt, daß du toll feiest, als du mir von der Leidenschaft Mitteilung machtest, die du für Herrn von Moray empfindest, und als du mir sagtest, du würdest gerne Millionen darum geben, um seine Frau zu werden?

— Das ist nicht dasselbe, sagte sie. Ich betete Roger an.

— Ja, du hast Herrn von Moray aus Leidenschaft heiraten wollen. Nun, ich will Fräulein von Moray aus Vernunftsgründen heiraten. Du hast den Anfang gemacht, ich will den Beschluß machen. Mein Traum ist, verheiratet mich wohl, mit einem ruhigen Heim zu gründen, unter Leuten, die wir kennen und die uns kennen, die nicht eines Tages versucht sein werden, Nachforschungen nach unserer Vergangenheit anzustellen, die mir trotz allem und allem Furcht einflößt.

... Paulette paßt mir ganz in den Kram. Ich sehe sie von hier aus. Sie ist eine unerfahrene, kleine Person, die von der Welt nichts weiß, die nichts gesehen, nichts gehört hat, die nicht mißtraut, die niemanden liebt und sich folglich in den ersten schönen Jüngling verlieben muß, der ihr in den Weg tritt! Zu alledem kommt ein Vater, den wir bestreift haben, der dein Gatte ist, der nur aus dich schwört und der durch eine sonderbare Fügung des Schicksals plötzlich in dem Augenblicke ruiniert wird, in welchem er uns nützlich ist, daß er unser bedarf, um seine Schulden zu bezahlen.

— Das ist wahr! unterbrach ihn Gorgone. Daran dachte ich gar nicht mehr. Also die Geschichte mit den Mienen, die du mir erzählt hast, bestätigt sich? Sie ist wahr?

— Nichts auf der Welt kann wahrer sein! O, wenn wir nicht da wären, so erginge es dem armen Gatten übel! Und um die ganze Wahrheit zu sagen, ich weiß nicht, ob es ihm nicht übel ergehen wird, trotzdem wir da sind!

— Und doch ist die Sache sehr einfach! sagte die Italienerin, wenn du mir den Sachverhalt richtig

dargelegt hast! Um leidige Verfolgungen zu vermeiden, wird Roger zahlen. Sein ganzes Vermögen wird darauf gehen...

— Er wird zahlen! Er wird zahlen! Womit?

— Mit dem Gelde, welches er bei der Bank hat, die du mir soeben nanntest.

— Der Judo-Marzeillaise! Ja, wenn der arme Mann darauf rechnet, so macht er eben die Rechnung ohne den Wirt!

— Wieso?

— Die Depeschen von heute morgen erzählen von einem fürchterlichen Krach, welcher in Marseille ausgebrochen ist. Die Kreditanstalten fallen eine nach der anderen. Die Judo-Marzeillaise war eine der ersten. Es ist das kein Falliment, es ist ein Bankrott!

— Aber wenn dem so ist, dann ist ja Roger ruiniert! Er wird die Aktionäre von Rio Negro nicht befriedigen können! Und er wird strafgerichtlich verfolgt, entehrt werden.

— Ganz richtig! Wenn er sich etwa nicht zu dem Aeußersten entschließt und zu der Börse seines Schwiegervaters seine Zuflucht nimmt! Sag doch, Schwesterchen, hat dein Graf von Moray nicht Glück gehabt, daß er uns begegnet ist?

Und der Abenteuerer — der trotz seiner niedrigen Denkart im Grunde genommen ein guter Junge war — ging lachend von dannen.

Eine Stunde nach dem Momente, in welchem dieses Gespräch endete, betrat ein junges Mädchen auf den Fußspitzen den Salon der von Herrn von Moray bewohnten Zimmerstucht, einen Mann in reifem Alter an der Hand führend.

— Kommen Sie nur, Herr Graf, sagte das junge Mädchen zu seinem Gefährten, welcher Widerstand leistete, kommen Sie nur! Wir sind im Salon der Mama!

Es war Paulette!

Wir müssen erklären, wieso es kam, daß Paulette so unvorhergesehen im alten Hotel der Rue de Valenciennes eintraf, während ihr Vater gar nicht wußte, daß sie in Marseille gelandet war.

Wieso es kam, daß sie den großen Salon mit einem so mysteriösen Gehaben betrat...

Und wieso sie endlich, statt von ihrer Tante Bassika begleitet zu sein, eine uns noch unbekanntere Persönlichkeit nach sich zog, welche sie Herr Graf nannte und welche zögerte, gleich einem Eindringling ein Haus zu betreten, in welchem niemand ihn erwartete.

Um all das zu erklären, müssen wir ein wenig zurückgehen und uns wieder einmal nach Indien begeben.

Man erinnert sich des Beschlusses, welchen Herr und Frau von Moray gefaßt hatten am Tage nach der Szene, welche ihr bis dahin so ruhiges Haus in Trauer versetzt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

Das verfeinerte Farbengefühl der modernen Frau macht sich auch in der Mode dadurch geltend, daß man nicht als bisher die koloristische Note der Kleider auf die Farbenharmonie der Natur abstimmt. Dies tritt besonders deutlich in den neuesten Herbstmodellen zutage, die die ganze farbenreiche Palette des großen Landschaftsmalers Herbst in ihren Farbenreihen wiederholen. Die Herbstfarben der Mode sind durchaus dieselben wie die der Natur: ein goldenes Braun, ein bronzefarbenes Rot, helles Gelb, fables Grün, kurz die bunte Farbenpalette der Pflanzenwelt, die sich vor ihrem Welken noch einmal in höchsten Prunk kleidet. Die Nuancen bei den einzelnen Farben sind außerordentlich mannigfaltig. Das Braun erscheint besonders in den warmen Tönen der Kastanien- und Himmlisblau zusammen mit einem kräftigen Orange. Schwarz und Marineblau: die landläufigen Farben der Kostüme dürfen jedenfalls in diesem Herbst nicht für modern gelten. Ein weiteres Merkmal der neuen Mode ist das Aufgeben des Gürtels, der nur noch selten an Kostümen und niemals mehr an Kleidern oder Mänteln erscheint. Versuche der Modestimmen, den langen Rock einzuführen, die Taillenlinie wieder mehr zu betonen und die Hüften herauszuarbeiten, sind an dem Widerstand der Damenwelt so ziemlich gescheitert, können daher nur als Ausnahmsercheinungen gelten.

(Wiedereinführung der Zeitungsanzeigen in Rußland.) Aus Rußland wird geschrieben: Bekanntlich haben die Bolschewiken nach Eroberung der Machtstellung im Lande zwecks Erdrosselung der bürgerlichen Presse damit begonnen, daß sie jegliche Anzeigen verboten. Seitdem erscheint die bolschewistische Presse ohne Anzeigen.

Der ganze Mutmaß der kommunistischen Wirtschaft, der träge Widerpruch, in dem sie zu den Bedürfnissen der Allgemeinheit steht, geht aus folgender Kleinigkeit hervor, die in der hier eingetroffenen Moskauer Ausgabe vom 9. August berichtet wird. In der Redaktion des Blattes hat eine Sitzung aus Anlaß der Hilfeleistung für die Hungernden stattgefunden. Es wurde beschlossen, eine Sondernummer mit dem Titel „Zu Hilfe!“ in einer Auflage von 500.000 Exemplaren zum Preise von 2000 Rubel die Nummer herauszugeben. Diese Nummer soll auch Anzeigen für einen Preis von 10.000 Rubel die „Nonpareille-Zeile“ auf der ersten und 5000 Rubel auf der vierten Seite bringen.

(Das Mittagsgläschen großer Männer.) In Amerika hat man eine hübsche photographische Aufnahme gemacht. Sie stammt von dem Besuch des Präsidenten Harding bei Edison während dessen Sommeraufenthaltes in den Blue Ridge Mountains und zeigt den Präsidenten lebend, in einem Freizeitsitz, während der berühmte Erfinder auf dem Rasen, ein Kissen unter dem Kopf, friedlich den Schlaf des Gerechten schläft. Die Photographie hat deshalb ihren besonderen Reiz, weil immer erzählt wird, daß Edison nur vier Stunden in der Nacht dem Schlaf weiche. Ob es sich wohl mit so manchen von den großen Männern, deren kurzer Nachtschlaf uns normale Lichtschlafenden so oft bejammert hat, ähnlich verhält? Ueber ihr Mittagsgläschen schweigt die Geschichte.

(Ein nordischer Volkstanzlangweil) hat in Kopenhagen stattgefunden. Etwa 700 Teilnehmer, die den Volkstanz pflegen, waren aus Schweden, Norwegen, Dänemark und den Färöer herbeigekommen. Der Zweck der Zusammenkunft war, ein Gesamtbild der alten Volkstänze zu geben, die noch überall in der Bauern-

bevölkerung der skandinavischen Länder fortleben und die jetzt durch zahlreiche Vereine für Förderung des Volkstanzes zu immer größerer Verbreitung gebracht werden. Glanzpunkte des Kongresses bildeten die Umzüge durch die Stadt, sowie die Tanzvorführungen im Stadion und im Livoli. Die Teilnehmer von den Färöer führten ihren landesüblichen Reibentanz auf. Die Dänen hatten unter ihren Vorführungen einen Tanz mit dem Namen „Kleiner Mann in der Klemme“. Unter den norwegischen Tänzen ist der Halling zu nennen. Den meisten Beifall fanden die Schweden, die bei ihren Tänzen Schmeidigkeit, Anmut und dazu viel Humor entwickelten, mit ihrer Dalpölka, der Dreimannspölka und dem Ringeltanz.

(Unterschied.) „Herr Bachmeister, können Sie mir sagen, wo man hier ein gutes Glas Bier bekommt?“ — „Kein, mein Herr.“ — „Dann können Sie mir vielleicht sagen, wo wir zusammen ein gutes Glas Bier trinken können?“ — „Kommen Sie mit!“

(Aus der Kinderstube.) „Frischen“ ruft beizogen die Mutter, „was weißt du denn so?“ — „Dü,“ heult Frisch, „mir tat was weh! Und, und jetzt weiß ich nicht mehr, wo!“

(Frau) zu ihrem Mann: „Du Freigänger! Erst gerüchst du mit dem Keller und dann vertriebst du dich oben auf dem Schranke. Willst du nicht sofort herunterkommen!“ — Mann: „Ich denk' nicht dran. Noch bin ich Herr im Hause!“

(Jung-Berlin im Zoo.) „Bata, was ist denn dein joru Tier?“ — „Det is 'n L a m a, Jungce.“ — „Aha, a hinf ja jar nicht!“

(Die Raube des Malers.) „Soll das die Tante des Malers Melchior sein?“ — „Ja, Aus Wut, daß sie ihn enterbt hat, hat er sie futuristisch gemalt!“

Király Színház. A két macsár. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Magyar Színház. Carevics. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Andrássy-uti Színház. Lojzl. — Tobby. Kezdeté 8 órákor.

Belvárosi Színház. A székfőrs gyűrt. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Scala-Színház. A tüdőrek oselője. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Fővárosi Nyári Színház. A kis kadet. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Fővárosi Cirkus. Városi. Teljesen minden: 50-50.

Naponta este 1/2 órákor, minden este 10 órákor, szombat, vasárnap ünnepnap délután 4 órákor a nagy augusztusi műsor. Előadás után villamosközlekedés a város minden irányában.

Kleiner Anzeiger.

An Wochentagen jedes Wort 1 Kr., festgedruckt 8 Kr. Die Heilige Anzeiger 10 Kr. — An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 Kr., festgedruckt 12 Kr. Die Heilige Anzeiger 60 Kr. — Stellenfuchende besohlen jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF

Brilliant-Juwelen. Perlen, orientale Nieren und solche Jahre laue zu höheren Preisen von 90, 110, 150 Kr., Platineneinsetzung 300-350 Kr., Silbereneinsetzung 2.-5.50 Kr. per Gramm. Sortierstein, Zuhälter, Rákóczi-ut 9. 12936

Brilliant, arany, edel, platinát legmagasabb nap-árbán veszek. Deutsch, önzersész, Károly-körut 28. Gerlóczy-utca mellett. 14954

Borosbordók minden nagyban legjobb vasa-rolhatók: Hermann bordó-gyárbán, Budapest-Köbánya. Liget-utca 8. 19367

Sütit in elegantem Stil anfertigen billig zu verkaufen. Székesfehérvár. 18226

Fényképezőgépeket, prismás távcsöveket stb. veszek, eladó. Hegyescsúcs, Rádó, Budapest. IV. Egyetem-tér 5. 16696

BEKLEIDUNG

Ugyes izléses masamód új kalapok készítését és alaktárat olcsó árért vállalja L. S. VI. Izabella-u. 62-64. I. 13. 3618

Vigaszínház. Halgasson meg, Adriaone! Kezdeté 1/2 órákor.

Budapesti Színház. A molnár és hatyuj. Kezdeté 7 1/2 órákor.

Colosseum. Feloségom pongyolka. Kezdeté 1/2 órákor.

Fővárosi Orfeum. Nur noch bis 31. August die Ausstattungrevue

Az utolsó szimfónia und das grosse

Eröffnungsprogramm. Beginn 1/2 órákor.

Jardin de Paris. Lizzsabet királyné-ut 1. Telefon: József 88-31.

A Kabaréban Hegedüs az oka mindennek. Irta Luk. és Gyula és Nagy Imre Kezdeté 9 1/2 órákor.

A Tabarinban 5 külföldi táncatrakció. Kezdeté 10 órákor.

STELLENGESUCHE

Intelligens közepkoru keresztény nő magányos urinához eselleg anyahelyettes vagy hasznos állás, leginkább vidékre keres. Némethen perfect. Ajánlatokat „Mögibizható 50“ jellegre a kiadóra kér. 3986

Junges Ehepaar wünscht besseren Hausbesorgerposten „S. G.“ an die Exp. 1478

Braves Ehepaar sucht Hausbesorgerposten in Budapest oder ausm. Mann kann mit Pferden umgehen. Zuführ. unter „Gewinnhaft“ an die Exp. 1477

Chauffeur, 29 Jahre alt, mit Jahreszeugnis, sucht Posten auf Person- oder Lastenauto. Gefl. Anträge unter „Jofef“ an die Exp. 1476

Best eingearbeiteter Automonteur übernimmt alle Reparaturen sämtl. Benzinmotoren und Fahrräder. Zuführ. unter „Z. R.“ an die Exp. 1473

Verlässl. Chauffeur, 36 Jahre alt, verheiratet, bittet um Posten. „S. G.“ an die Exp. 1474

Vertrauensposten sucht Brückenbaumeister, ehemaliger Textilmachmeister, mit sehr guten Referenzen. Gefl. Berufungen unter „Verlässl.“ an die Exp. 1473

DIENST U. ARBEIT

Szakácsnő jó bizonyítványokkal szobaleány mellé 2 személyhez azonnali felvételt. Bemutatás 9-11 és 2-4 óráig. Alkotmány-utca 18. I. em. 3960

Deutsches Mädchen für alles zu zwei Personen sofort gesucht. Király-u. 91. II. 13. 3982

UNTERRICHT

Parlamentskatalogen leisten die Gabelstaplerische Landesfachschule Hegedüs Sándor-utca 7. Telefon. 3941

VII.-ik gymnazista leány a következő tanévre elemi, polgári és alsó osztályu gymnáziumi tanulók korrepetálását vállalja. Cim: VI. Andrássy-ut 97. I. 10. 3950

Diákothon növendékek, teljes ellátásra felvételtnek Bejárók bármiféle vizsgára legbiztosabban előkészíttetnek. VIII. Róka Szilárd-utca 17. Szűcs. 3886

Intelligentes Fräulein zu größeren Kindern für Nachmittage gesucht. Rádó, Andrássy-ut 27. I. 3985

Rinbergartiererin zu fünfjährigen Knaben gesucht. Borzujtellen Szendi, IV. Koronau-utca 1. 13319

Proficior, gemittelter Erzieher, ertheilt Privatunterricht. Dr. Jodot, Kisfaludy-u. 28b. II. 6. 38318

Melchbentische, perfect französisch (Frankreich geboren), englisch, musikalisch, 31-jähriges Jungm., würdige Fragestellung. Siferte: „Antonia 1921“ an die Exp. d. Bl. 3970

Kinderwächterin wird gesucht, wenn auch Anfängerin. Schriftliche Offerte an Döbner's Rest. u. Ungarisch-Stationische Bank. 3978

Intelligens nevelőnőt keresek, aki a német és francia nyelvet tökéletesen bírja és zongorában haladókat tanít, legmagasabb fizetéssel. Fényképpel ellátott ajánlatot Reich Vilmosné, Nyiregyháza körlet. 3971

Zongorabérlők adok öránként harmóniokorona vagy ebédkoszert. Akadémia módszer, házhoz járva. Szives ajánlatok „Külmó módszer“ alatt e lap kiadójába kérek. 3980

MUSIK

Musikinstrumentenreparaturen werden wieder billiger ausgeführt bei „Wagner's Musikhaus“, nur Sotefering jungehr. 3965

Leszállított árak Sternberg királyi udvari szállító zongoraterméiben: Rákóczi-ut 60. 18215

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzebet-körut 27, Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas - Budapest. 5841

Olososági hullám. Azonnal beköltözhető családiházak, modern villák, háromtízszobásig, minden kényelemmel berendezve, üresen, burorova, remekül parkirozva, gazdálkodásra is alkalmasak, alkalmi áron kizárólag csakis nálam kaphatók, ugy Mátyásföldön valamint a környéken. Gyárnak alkalmas házak: Köbányán, Erzebetfalván, Pesten. Bérházak nagy jövedelemmel, Bethlen-, Füzér-, Hársfa-, Koháry-, Práter-utcaiban. Izabella-téren beköltözhető lakásokkal. Birtokok: Kolobian százholdas-özlő. Pest-megyében 10-20-92 holdas, Biharnban negyszázholdas elő, holt felszereléssel. Bérletek: Hajdubán hatszázholdas. Telekek: Mátyásföldön, Cinkotán, Romafürdőnél. Malom: Kecskemét mellett, emeletes külön hatszobás lakóházzal, bíróián jövedelemmel, félrez tulajdonjoga, egymillióért. (Husz vagon vankereset biztosítva). Szabó József, magántisztviselő ingatlanforgalmi vállalat. Középnyársföld. 10531

Eladó Budán beköltözhető villa, negyszobás lakással, egy másik nagy gyümölcsös kertben, ötszobás, azonnal beköltözhető lakással. Székely, iroda, Rákóczi-ut 30. 3823

Eladó háromemeletes bérház, három udvarral, száz lakással, nagy jövedelemmel. Andrássy-ut. 11. 11734

Eladó háromemeletes bérház, három udvarral, száz lakással, nagy jövedelemmel. Andrássy-ut. 11. 11734

Eladó háromemeletes bérház, három udvarral, száz lakással, nagy jövedelemmel. Andrássy-ut. 11. 11734

Eladó háromemeletes bérház, három udvarral, száz lakással, nagy jövedelemmel. Andrássy-ut. 11. 11734

Emeletes urilak Tisztviselő telepen, 10 szoba melyből földszint 6 szoba, azonnal elfoglalható, most feleséren sürgősen eladó. Rádó, Szondy-utca 11. 11734

Eladó háromemeletes bérház, három udvarral, száz lakással, nagy jövedelemmel. Andrássy-ut. 11. 11734

Budán beköltözhető modern 3-4 szobás családiházat keresek megvételre. Kudják, Vas-u. 3. földszint 1b. 13364

Családiház Tisztviselő telepen, 5 szobás, 700 ezerért, továbbá sarkház, 5 szobás, minden mellékkel, azonnal elfoglalható, juttányon eladó. Budai oldalon, Városmajornál, 6 szobás modern, minden mellékkel, árnyas kerttel, ballal, beköltözhető, 2 millióért. Széna-téren, 5 szobás, modern, szép helyen, elfoglalható, másfelmillióért. 6 szobás családiház minden mellékkel, Széna-téren, egymillióköttszáz ezerért. Dévivasutnál emeletes villa, két 4 szobás lakással, 1.000.000-ért, továbbá környéken kisebb-nagyobb családiházak juttányon eladók. Rádó, Szondy-utca 11. 11733

GESCHÄFTE

Főntvonalon nőikalapüzlet, divatruüzlet és cipőüzlet általában juttányon áron eladó. Péskö, iroda, Baross-u. 86. 12744

Nagyjövödelmeső sarkosöntés kétszobás utcai modern lakással, vadonutaj modern burtorral együtt, sürgös elutazás miatt juttányon áron eladó. Péskö, iroda, Baross-utca 86. 12743

Sarokfűszertel kétszobás lakással, cserelakás elemben juttányosan eladó. Péskö, iroda, Baross-utca 86. 12745

Sarokfűszertel kétszobás lakással, cserelakás elemben juttányosan eladó. Péskö, iroda, Baross-utca 86. 12745

Sarokfűszertel kétszobás lakással, cserelakás elemben juttányosan eladó. Péskö, iroda, Baross-utca 86. 12745

Sarokfűszertel kétszobás lakással, cserelakás elemben juttányosan eladó. Péskö, iroda, Baross-utca 86. 12745

Sarokfűszertel kétszobás lakással, cserelakás elemben juttányosan eladó. Péskö, iroda, Baross-utca 86. 12745

Sarokfűszertel kétszobás lakással, cserelakás elemben juttányosan eladó. Péskö, iroda, Baross-utca 86. 12745

Sarokfűszertel kétszobás lakással, cserelakás elemben juttányosan eladó. Péskö, iroda, Baross-utca 86. 12745

Sarokfűszertel kétszobás lakással, cserelakás elemben juttányosan eladó. Péskö, iroda, Baross-utca 86. 12745

Jelkölög kölcsönt bérházakra, birtokokra, I. II. helyre gyorsan folyosítunk. „S616“ kereskedelmi R.-T., Knyal-utca 87. Jozsef 25-52. 20843

KOMPAGNON

Társat keresek budapesti gozfvagaton és fanagykereskedésem üzeméhez. Egymillio korona szükséges. Ajánlatok „Gozfvagó“ jellegre e lap kiadóhivatalába. 3602

WOHNUNGEN

Elegans szoba két ur részére ellátással kiadó. Nádor-utca 13, ajtó 30. 3947

Elegant möbliertes Zimmer bei israelitischer Familie, eventuell mit guter Serpierung. VI., Vörösmarty-u. 69-71. III. 17. 3962

Zimmer vermietet mit gasis und jenden entpfechene Mieter. „Daca“, Dohány-u. 12. 16813

3-4zimmerige möblierte Wohnung mit Badzimmer und Küchenbenützung juche ich bei hoher Riete für ein halbes oder ganzes Jahr. Anträge mit Angabe der beständigen Lage unter „Ausländer 77125“ an Schmarz, Annourenaufnahmabureau, Andrássy-ut 7. 17606

Zweizimmerwohnung samt Nebenräumen gesucht oder gegen eine Drei- oder Vierzimmerwohnung umzutauschen. Bezirk egal. Unter „Vergütung“ an die Exp. 1461

Butorozott szobát keres magányos nő azonnala. „Gyors 976“ jellegre a kiadóra. 3976

KOST, QUARTIER

Iskolásleány jobb izr. családnál teljes ellátást kaphat. Zongorahasználattal. Hajós-utca 29, I. 8a. 3831

Bornchme feingebildete kleine Familie nimmt möblertes junges Mädchen, Schulerin, in volle Pension. Kritische Serpierung, eventuell Schulnachhilfe bis VII. Gmn. Klavier, deutsch, französi. Konversation und Familienanschluß. Zuhörfeiten erbeten unter „Anbahngitake“ an die Exp. 3916

Videki urleány előkelő özevnyel teljes ellátást kaphat. Ertekezni délelött 9-10, délután 3-4. VI., Aradi-u. 64. I. em. 11. 3973

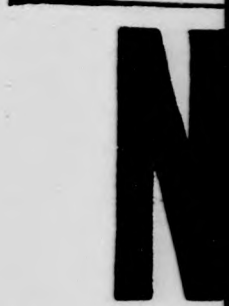
HEIRATSANTRÄGE

31jäh. lediger Mann, non Beruf Selcher, im Goff-gemeibe sehr tüchtig, bis 400.000 Barvermögen, sucht zum Beruf geeignetes fecht. Fräulein zwecks Ehe kennen zu lernen. Zuhörfeiten unter „S. R.“ an die Exp. 1443

GELDDARLEHEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzebet-körut 27, Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas - Budapest. 5842

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzebet-körut 27, Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas - Budapest. 5842



Abonnement: 360 Kronen; halt monatlich 35 Kronen und Zug...

Alexander

Tiefe Trauer erfüllen. Mit M. Gröfzen von uns hatte er schon keine Hoffnung mehr, verjicht, eine Bejein, daß er noch seine Weisheit, Befähigung der je Licht ausgeganheit, die uns ungemit ihm dahingeführt. Wehr als ein jeinem Vaterland, ging sein Weg von ministeriums bis die größten Grund Evolution des mo jeinem Namen be gabung ist es geh haushalt in Ordn Landes auf eine je unternehmen fon leihen zu konverti lagen der Valuta Krone über den je jeinem Ministerp Kämpfen die fire geführt, die mit d Rechtsgleichheit al eine Linie mit der jierten Welt rücker Als der groß brach, war Alexar betagter Mann. wurde laut und in jungen Königs Ra ien Kriegsjommer Stefan Tija, kam Moriz Esterházy a und — nach kurzer Kundig, daß diese wie schon so oft, in der kritischen archen an die Spis wo er bis in die 1918 vertrieb. Sc fterpräsidentchaft s falls und wenige j in offener Sitzung jchen Begleiterjche folgte, brach das mentuz der Mon der letzte Würstert lichen und ruhntre Seither hat di anderen großen, a das Schicksal getei müssen in einer 3 nach ihrer Weisheit Ungarns der Volk ein Menschenleben mitarbeitete, jah mußte in Untätig Hände statt die Tri men, um für den das wenige, was u trümmern verjuchte Weferles Tod gungs an großen M